



«Kulturgüter im Eigentum der Eidgenossenschaft: Untersuchung zum Zeitraum 1933 bis 1945»

Aktualisierung des Berichts des
Bundesamtes für Kultur
aus dem Jahr 1998

Bern, November 2018

Inhalt

1	Vorwort	3
1.1	Ausgangslage	3
1.2	Entwicklungen seit 1998	3
1.3	Ziele der vorliegenden Aktualisierung des Provenienzforschungsberichts 1998	4
2	Vorgehen bei der Aktualisierung des Provenienzforschungsberichts 1998	6
3	Ergebnisse der Aktualisierung des Provenienzforschungsberichts 1998	7
3.1	Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», Winterthur	7
3.2	Sammlung der Familie der Künstler Vincenzo, Spartaco und Lorenzo Vela, deponiert im Museo Vincenzo Vela in Ligornetto	15
3.3	Sammlung des Museums Kloster Sankt Georgen, Stein am Rhein	19
4	Fazit	23
5	Anhang: Detaillierte Ergebnisse zu den untersuchten Kunstwerken	24
5.1	Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», Winterthur	24
5.2	Sammlung der Familie der Künstler Vincenzo, Spartaco und Lorenzo Vela, deponiert im Museo Vincenzo Vela in Ligornetto	76
5.3	Sammlung des Museums Kloster Sankt Georgen, Stein am Rhein	85

1 Vorwort

1.1 Ausgangslage

Im August 1998 hat das Bundesamt für Kultur (BAK) die Provenienzen der Kulturgüterbestände des Bundes im Hinblick auf die Thematik der NS-Raubkunst untersucht und die Resultate im Bericht «Kulturgüter im Eigentum der Eidgenossenschaft: Untersuchung zum Zeitraum 1933 bis 1945» («Provenienzforschungsbericht 1998») publiziert.¹ Die Untersuchung umfasste die Bestände der Kunstsammlungen des Bundes, der Schweizerischen Nationalbibliothek (NB, damals Schweizerische Landesbibliothek) sowie des Schweizerischen Nationalmuseums (SNM, damals Schweizerisches Landesmuseum).

Der «Provenienzforschungsbericht 1998» war der erste Bericht zu den Sammlungsbeständen des Bundes, der die Frage der NS-Raubkunst untersuchte. Er enthielt die damals wesentlichen Resultate und stand in direktem Zusammenhang mit den im Dezember 1998 von der Eidgenossenschaft zusammen mit 43 weiteren Staaten verabschiedeten «Richtlinien der Washingtoner Konferenz in Bezug auf Kulturgüter, die von den Nazis konfisziert wurden» (Washingtoner Richtlinien).

Die Washingtoner Richtlinien gelten auf internationaler Ebene als «best practice» im Umgang mit der NS-Raubkunst. Sie fordern die Staaten insbesondere auf, NS-Raubkunst zu *identifizieren* und in der Folge *gerechte und faire Lösungen* zu finden. Die Washingtoner Richtlinien bilden die Grundlage für die Arbeiten des Bundes im Bereich der NS-Raubkunst, über die das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) und das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) regelmässig Bericht erstatten (letztmals mit Bericht vom 16. Oktober 2016, «Bericht EDI/EDA 2016»²).

Der «Bericht EDI/EDA 2016» hielt insbesondere fest, dass die Museen und Sammlungen ihre Werke systematisch im Hinblick auf einen *Handwechsel im Zeitraum von 1933–1945* und eine allfällige *konfiskatorische Wirkung* des Handwechsels untersuchen müssen.

20 Jahre nach Erscheinen des «Provenienzforschungsberichts 1998» ist es notwendig, die damaligen Erkenntnisse zu aktualisieren, zumal sich die Provenienzforschung seit 1998 weiterentwickelt hat. Die Aktualisierung erfolgt in zwei Schritten: Der vorliegende Bericht umfasst die Museen und Sammlungen des Bundes, bei denen aufgrund ihrer Sammlungsbestände weniger als 100 Kunstwerke mit einem Handwechsel im Zeitraum 1933 bis 1945 vertieft geprüft wurden.³ Die Aktualisierung und Publikation der Ergebnisse der Museen und Sammlungen des Bundes mit mehr als 100 vertieft zu prüfenden Kunstwerken ist für 2020 geplant.⁴

1.2 Entwicklungen seit 1998

Seit der Publikation des «Provenienzforschungsberichts 1998» sind insbesondere folgende Entwicklungen festzustellen:

a) Digitalisierung

Die Digitalisierung hat zu grossen Fortschritten bei den Möglichkeiten zur Erfassung und Zurverfügungstellung von Informationen sowie bei der Recherche im Zusammenhang mit der NS-Raubkunst geführt.

¹ www.bak.admin.ch/rk > Anlaufstelle Raubkunst > Dokumente.

² Vgl. den «Bericht EDI/EDA über den Stand der Arbeiten des Bundes im Bereich der NS-Raubkunst im Zeitraum von 2011-2016» publiziert unter www.bak.admin.ch/rk.

³ Es handelt sich um die Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» in Winterthur, das Museo Vincenzo Vela in Ligonetto und das Museum Kloster St. Georgen in Stein am Rhein.

⁴ Es handelt sich um die Kunstsammlungen des Bundes, das Museum für Musikautomaten in Seewen, die Schweizerische Nationalbibliothek, das Schweizerische Nationalmuseum und die Sammlungen der ETH. Siehe im Weiteren Ziff. 2.

b) Neue Publikationen

Neue Publikationen zu den Sammlungsbeständen und zur NS-Raubkunst sind erschienen. Diese Informationen ermöglichen heute eine Vertiefung der bestehenden Erkenntnisse.

c) Besser erschlossene Archivbestände

Zahlreiche öffentliche und private Archive wurden seit 1998 erschlossen und sind zugänglich. Die neu erschlossenen Informationen erlauben ebenfalls eine Vertiefung der bestehenden Erkenntnisse.

d) Höhere Standards zur Aufarbeitung der Provenienzen und Publikation der Resultate

Das BAK vergibt seit 2016 Finanzhilfen an Museen und Sammlungen Dritter für die Provenienzforschung.⁵ Es hat dafür auf dem Internetportal des Bundes zur NS-Raubkunst Standards für die Provenienzforschung publiziert.⁶ Dies betrifft insbesondere den «Leitfaden für die Durchführung von Provenienzforschung», das «Glossar NS-Raubkunst», die «Übersicht über mögliche provenienzrelevante Archivbestände», Online-Datenbanken und -kataloge zur NS-Raubkunst sowie die Verlinkung zum Leitfaden des Arbeitskreises Provenienzforschung⁷ zur Standardisierung von Provenienzangaben.

e) Handwechsel und Sammlungsbestände

Der «Provenienzforschungsbericht 1998» enthielt in zusammenfassender Weise die Untersuchungen von Kulturgüter, die *in den Jahren 1933 bis 1945 ins Eigentum des Bundes gelangten*. Kulturgüter, die *nach 1945 ins Eigentum des Bundes gelangten und die im Zeitraum 1933 bis 1945 einen Handwechsel oder eine Provenienzlücke aufweisen*, wurden im Bericht von 1998 nicht untersucht.

Im Januar 2016 hat der Bund die Sammlung der Schweizerischen Nationalphonothek übernommen.⁸ Der «Provenienzforschungsbericht 1998» umfasste schliesslich nicht die Kulturgütersammlungen der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) und die bildnerische Sammlung des Centre Dürrenmatts Neuchâtel.⁹

1.3 Ziele der vorliegenden Aktualisierung des Provenienzforschungsberichts 1998

Aufgrund der geschilderten Entwicklungen wird der «Provenienzforschungsbericht 1998» vorliegend mit folgenden Zielsetzungen aktualisiert:

a) Digitalisierung

Die 1998 erarbeiteten Resultate werden mit den derzeit verfügbaren digitalen Instrumenten überprüft und digital publiziert. Werke mit Provenienzen, die auf mögliche Zusammenhänge mit NS-Raubkunst hinweisen, werden auf «Lost Art», der zentralen Datenbank für NS-Raubkunst des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste, publiziert.¹⁰

⁵ <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/aktuelles/aktuelles---archiv/aktuelles-2016/erste-beitraege-fuer-die-erforschung-der-herkunft-von-kunstwerke.html>.

⁶ www.bak.admin.ch/rk > Provenienzforschung in der Schweiz.

⁷ Der Arbeitskreis Provenienzforschung ist ein Verein mit über 270 Mitgliedern insbesondere aus den Fachbereichen Kulturgeschichte, Geschichte, Zeitgeschichte und Archivwissenschaften. Er fördert die Entwicklung der Provenienzforschung in allen ihren Tätigkeitsfeldern und in ihrem interdisziplinären Kontext. Der Verein ist international tätig (vgl. <https://arbeitskreis-provenienzforschung.org>).

⁸ Die Schweizerischen Nationalphonothek wurde als «Sektion Schweizerische Nationalphonothek» in die Schweizerische Nationalbibliothek eingegliedert.

⁹ Der Bund ist seit Ende 1997 Eigentümer der bildnerischen Sammlung aus dem Nachlass Friedrich Dürrenmatts.

¹⁰ www.lostart.de.

b) Neue Publikationen

Die 1998 erarbeiteten Resultate werden anhand der heute zur Verfügung stehenden Publikationen überprüft und ergänzt. Die konsultierten Publikationen werden im vorliegenden Bericht ausgewiesen.

c) Besser erschlossene Archivbestände

Die 1998 erarbeiteten Resultate werden anhand der bis heute neu erschlossenen und zugänglichen Archivmaterialien überprüft und ergänzt. Die konsultierten Archive werden im vorliegenden Bericht ausgewiesen.

d) Höhere Standards zur Aufarbeitung der Provenienzen und Publikation der Resultate

Die höheren Standards für die Provenienzforschung werden auf die 1998 erarbeiteten Resultate angewendet.

e) Handwechsel und Sammlungsbestände

Die 1998 erarbeiteten Resultate werden mit den Resultaten zu den Kunstwerken ergänzt, die *nach 1945 erworben wurden und einen «Handwechsel» im Zeitraum 1933 bis 1945* oder eine *«Provenienzlücke»* in dieser Zeit aufweisen. Für Werke, bei denen eine *«konfiskatorische Wirkung»* des *Handwechsels im Zeitraum 1933 bis 1945* festgestellt wurde, sind gerechte und faire Lösungen im Sinne der Washingtoner Richtlinien zu erreichen. Ferner sind die im Januar 2016 von der NB übernommene Sammlung Schweizerischen Nationalphonothek sowie die Kulturgütersammlungen der ETH und die bildnerische Sammlung des Centre Dürrenmatts Neuchâtel ebenfalls einer systematischen Provenienzforschung zu unterziehen.

2 Vorgehen bei der Aktualisierung des Provenienzforschungsberichts 1998

Der Aufwand für die systematische Aktualisierung von Provenienzen der Bestände der Kunstwerke des Bundes hängt von der Quellenlage und der Anzahl der zu prüfenden Werke ab. Da die Anzahl der zu prüfenden Werke der Museen und Sammlungen des Bundes aufgrund deren Sammlungsgrösse stark variiert, wurde ein zweistufiges Vorgehen gewählt:

Der vorliegende Bericht enthält in einem ersten Schritt die Ergebnisse der nachfolgend aufgeführten Museen und Sammlungen des Bundes, bei denen die Provenienz von weniger als 100 Kunstwerken überprüft werden musste (Teil 1): Es handelt sich um die Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» in Winterthur, das Museo Vincenzo Vela in Ligornetto und das Museum Kloster St. Georgen in Stein am Rhein.

Die Publikation der Ergebnisse von Museen und Sammlungen des Bundes mit mehr als 100 zu prüfenden Kunstwerken ist für 2020 geplant (Teil 2). Es handelt sich dabei um die Kunstsammlungen des Bundes, das Museum für Musikautomaten in Seewen, die Schweizerische Nationalbibliothek, das Schweizerische Nationalmuseum und die Sammlungen der ETH.

Federführend für die Arbeiten des Bundes im Bereich der NS-Raubkunst ist die Anlaufstelle Raubkunst des BAK. Diese hat die Provenienzforschungen der Museen und Sammlungen des Bundes koordiniert und den vorliegenden Bericht redigiert.

Dieser stützt sich auf die Standards des BAK für Provenienzforschung, welche auf dem Internetportal zur NS-Raubkunst publiziert sind.¹¹ Dies umfasst insbesondere die Einteilung der Kunstwerke in die folgenden Kategorien:

- A: Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist rekonstruierbar und unbedenklich. Es kann ausgeschlossen werden, dass es sich beim Objekt um NS-Raubkunst handelt.
- B: Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen lassen aber auf eine unbedenkliche Provenienz schliessen.
- C: Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen weisen auf mögliche Zusammenhänge mit NS-Raubkunst hin. Die Herkunft muss weiter erforscht werden.
- D: Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist geklärt und eindeutig problematisch. Es handelt sich um NS-Raubkunst. Eine faire und gerechte Lösung muss gefunden werden.

Die ausführlichen Provenienzen der einzelnen Kunstwerke sind im Anhang, zusammen mit einer Abbildung, angegeben.¹² Der Bericht wird digital publiziert.

¹¹ www.bak.admin.ch/rk > Provenienzforschung in der Schweiz.

¹² Siehe S. 24ff.

3 Ergebnisse der Aktualisierung des Provenienzforschungsberichts 1998

3.1 Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», Winterthur

I. Grundlagen

a. Angaben zur Zusammensetzung der Sammlung

Die Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» (SOR) ging aus einer Schenkung des namensgebenden Sammlers Oskar Reinhart (1885-1965) an die Eidgenossenschaft im Jahre 1958 hervor. Sie umfasst seine Kunstsammlung von rund 200 Werken, den schriftlichen Nachlass und die Bibliothek, wie auch sein Wohnhaus mit angehängter Gemäldegalerie inklusive dazugehörigem Park. Nach dem Ableben des Sammlers wurde 1970 das Wohnhaus und die Galerie als Museum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Gemäss den Schenkungsbedingungen wurde die Sammlung als Ganzes bewahrt. Es wurden später weder neue Werke in die Sammlung aufgenommen¹³, noch wurden Werke ausgeschieden.

Die Sammlung umfasst 167 Gemälde und Zeichnungen vom Spätmittelalter bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, ergänzt durch 37 plastische Werke und drei Textilarbeiten. Des Weiteren gehören zur Sammlung im Kontext der Villa historisches Mobiliar und Gebrauchsgegenstände, die nicht Bestandteil der vorliegenden Aktualisierung sind.

Von den Sammlungsbeständen der SOR zu unterscheiden sind die Sammlungsbestände der «Stiftung Oskar Reinhart» («Stiftungssammlung»). Oskar Reinhart schenkte die «Stiftungssammlung», welche überwiegend aus Druckgrafik besteht, der Stadt Winterthur. Sie befindet sich heute im «Kunst Museum Winterthur / Reinhart am Stadtgarten», vormals «Museum Oskar Reinhart». Die «Stiftungssammlung» der Stadt Winterthur ist nicht Gegenstand der vorliegenden Aktualisierung.

b. Sammlungspolitik vor dem Hintergrund der NS-Raubkunstthematik

Die SOR verfügt über ein öffentlich zugängliches Archiv mit einem umfangreichen schriftlichen Nachlass, welcher Oskar Reinhart der Eidgenossenschaft vermacht hatte. Der schriftliche Nachlass dokumentiert die Sammlungspolitik Oskar Reinharths. Er zeigt auf, dass dieser bei seinen Erwerbungen mit grosser Sorgfalt vorgegangen ist.

In seiner Sammeltätigkeit, der sich Oskar Reinhart ab 1928 vollumfänglich widmete, folgte er strengen Qualitätskriterien und eigenen, von ästhetischen Sammlungsprinzipien geleiteten Grundsätzen. Er stand in kontinuierlichem Austausch mit den grossen Kunsthändlern, Sammlern und Galerien der Zeit, war häufig auf Bildungsreisen und galt in Bezug auf den Kunstmarkt als bestens informiert. Häufig verfolgte er mit Hartnäckigkeit und Geduld den Weg eines Kunstwerkes, um einen Erwerb nicht zu verpassen. Da es Oskar Reinhart nicht um Vollständigkeit, sondern um stetige Steigerung der Qualität innerhalb seiner Sammlung ging, wurde im Laufe der Jahre und zunehmenden Ausbaus der Sammlung die Zahl der ihn interessierenden Bilder immer weniger.

Von den 207 Sammlungswerken der SOR hat Oskar Reinhart mehr als die Hälfte vor 1933 erworben (119). Obwohl er sich nach 1933 mit Rückgriff auf inländische Kontakte auf den Aufbau seiner «Stiftungssammlung» konzentrierte, erwarb er punktuell weiterhin Kunstwerke für den späteren Bestand der SOR. Dies tat er jedoch generell unter steter Aufmerksamkeit auf die untadelige Herkunft der Kunstwerke, was seine Korrespondenz klar belegt. Die Provenienz wurde als Teil der von ihm angestrebten Qualität eines Bildes angesehen. Jegliche Verstrickung in unsaubere Geschäfte wollte

¹³ Ankäufe und Dauerleihgaben.

der gelernte Kaufmann auf jeden Fall vermeiden. Dies erfolgte umso mehr, als er ab 1940 generell die Absicht verfolgte, seine Sammlungen der Öffentlichkeit zu übergeben.

Die Kontakte zu den meisten deutschen Kunsthändlern gehen in den Jahren nach 1933 stark zurück oder werden von Oskar Reinhart ganz abgebrochen. Zu einem Tauschgeschäft mit deutschen Museen ist es mit Oskar Reinhart nie gekommen. In den Kriegsjahren lag das Hauptanliegen des Sammlers auf der Sicherung der bestehenden Sammlung und deren ungefährdeten Verwahrung.

Nach 1945 weitet Oskar Reinhart seine Sammeltätigkeit wieder aus, wobei das Hauptaugenmerk auf der sinnfälligen Ergänzung der bereits vorhandenen Sammlungsschwerpunkte lag, wie beispielsweise dem Œuvre Daumiers (vier weitere Erwerbungen) und Manets (zwei weitere Erwerbungen). Insbesondere bei Angeboten aus alten Sammlungskonvoluten, deren Entwicklung Oskar Reinhart schon lange verfolgte, wurden Ankäufe getätigt. Vereinzelt fanden Kunstwerke durch Erbfall Eingang in die Sammlung. Auffallend ist die hohe Zahl an Skulpturen unter den im genannten Zeitraum erworbenen Kunstgegenständen (12 von 37), was den Aspekt der Sammlungsergänzung noch unterstreicht.

c. Ausgangslage und Forschungsstand zu Beginn der erneuten Aufarbeitung der Provenienzen

Die Provenienzen der Kunstwerke der SOR wurden in den vergangenen Jahren sowohl in Einzelfällen, wie auch in umfänglichen Gesamterfassungen untersucht. Die Ergebnisse spiegeln sich u.a. in den Darlegungen des Berichts «Kulturgüter im Eigentum der Eidgenossenschaft. Untersuchungen zum Zeitraum 1933 bis 1945» von 1998. Hier wurden alle Werke, die Oskar Reinhart von 1933 bis 1945 erworben hatte, spezifisch geprüft. Im Rahmen der 1997 bis 2003 erfolgten, grundlegenden wissenschaftlichen Aufarbeitung des Sammlungsbestandes wurde die Herkunft aller Werke detailliert erforscht. Die Ergebnisse wurden im Gesamtkatalog der SOR (2003) publiziert. Hauptgrundlage für diese Forschungen bildete neben werkspezifischen Nachforschungen im internationalen Rahmen der reiche Bestand an Archivdokumenten, die der Sammler zusammen mit den Kunstwerken der Eidgenossenschaft vermacht hatte. Diese Nachlassbestände werden seit 2011 detailliert erfasst und beschlagwortet sowie in einer spezialisierten Datenbank aufgenommen. Im Rahmen dieser Arbeiten wurden in Einzelfällen immer wieder neue Erkenntnisse zu den Provenienzen hinzugewonnen.

II. Prüfung der möglichen Handwechsel von Werken im Zeitraum 1933 bis 1945

a. Untersuchte Kunstwerke

Die Untersuchungen der SOR gingen zunächst vom gesamten Bestand der Kunstwerke aus. Davon ausgeschlossen wurden alle vor 1933 durch Oskar Reinhart erworbenen Kunstwerke sowie die Kunstwerke, die nach 1945 entstanden sind.

Von den 207 katalogisierten Kunstwerken des Gesamtbestandes verbleiben somit 87 Kunstwerke, die einer vertieften Untersuchung unterzogen wurden. Darunter sind 46 Werke, die zwischen 1933 und 1945 angekauft wurden, 36 Werke, die nach 1945 erworben wurden, aber einem möglichen *Handwechsel zwischen 1933 und 1945* unterlagen und weitere 5 Kunstwerke, deren Erwerbungsdatum unbekannt ist.

b. Resultate

Die detaillierten Provenienzen der vertieft geprüften Kunstwerke und die Abbildungen befinden sich im Anhang (siehe Seiten 24–75).

Im Überblick präsentieren sich die Resultate zu geprüften Kunstwerken wie folgt:

Kategorie	Einstufung der überprüften Kunstwerke	Erwerb 1933-1945	Erwerb nach 1945	Erwerb unbekanntem Datums	Total
A	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist rekonstruierbar und unbedenklich. Es kann ausgeschlossen werden, dass es sich beim Objekt um NS-Raubkunst handelt.	21	12	4	37
B	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen lassen aber auf eine unbedenkliche Provenienz schliessen.	25	24	1	50
C	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen weisen auf mögliche Zusammenhänge mit NS-Raubkunst hin. Die Herkunft muss weiter erforscht werden.	0	0	0	0
D	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist geklärt und eindeutig problematisch. Es handelt sich um NS-Raubkunst. Eine faire und gerechte Lösung muss gefunden werden.	0	0	0	0
Total		46	36	5	87

Zu den einzelnen Kategorien wird folgendes festgestellt:

a) Kategorie A

Für 37 Kunstwerke konnte eine lückenlose Provenienz im fraglichen Zeitraum konstatiert werden. Bei näherer Untersuchung der einzelnen Provenienzen konnten nach gegenwärtigem Stand der Erkenntnisse keine Verbindungen zu NS-Raubkunst festgestellt werden.

b) Kategorie B

Bei weiteren 50 Kunstwerken konnten die Provenienzen innerhalb der Jahre 1933 bis 1945 nicht lückenlos nachgewiesen werden. Von den Erwerbungen in diesem Zeitraum wurde die Mehrheit bis Kriegsbeginn 1939 getätigt, die meisten davon bei Kunsthandlungen in der Schweiz oder in Frankreich, nur noch sehr wenige in Deutschland. Hinweise auf NS-Raubkunst konnten bei den bekannten Handwechsellern nicht eruiert werden. Nach Beginn des Zweiten Weltkriegs kamen lediglich vier Kunstwerke bis 1945 zur Sammlung hinzu. Auch hier fanden sich keine Hinweise für NS-Raubkunst. Bei den Erwerbungen nach 1945 deren Provenienzen Lücken aufweisen, lassen sich für den Zeitraum 1933 bis 1945 Besitzverhältnisse mehrheitlich in Frankreich, Spanien, den USA und der Schweiz nachweisen. Auch innerhalb dieses Konvoluts konnten keine Hinweise auf NS-Raubkunst eruiert werden.

c) Kategorien C und D

Die Provenienzrecherchen haben für keines der Kunstwerke ein konkretes Verdachtsmoment für

NS-Raubkunst ergeben. Es wurden dementsprechend keine Zuweisungen in die Kategorien C oder D vorgenommen.

III. Schlussfolgerung

Die Provenienzforschung an der SOR hat für keines der Kunstwerke Indizien oder Verdachtsmomente ergeben, die auf mögliche Zusammenhänge mit NS-Raubkunst hinweisen.

Von den 207 Kunstwerken der SOR hat Oskar Reinhart mehr als die Hälfte vor 1933 erworben. Die Ergebnisse der Provenienzforschung zu den Erwerbungen zwischen 1933–1945 und nach 1945 legen nahe, dass sich Oskar Reinhart tatsächlich aktiv und erfolgreich in seiner Ankaufspolitik bemühte, allfällig belastete Kunstwerke nicht zu erwerben und bei Kaufinteresse die Herkunft so gut, wie zu diesem Zeitpunkt möglich, zu prüfen. Die Kunstwerke mit fehlendem Erwerbungsdatum wurden entweder direkt vom Künstler erworben oder weisen für den Zeitraum 1933–1945 unbedenkliche Provenienzen auf. Ein Kunstwerk ist sodann nach 1945 entstanden.

IV. Quellen- und Literaturverzeichnis der Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», Winterthur

a. Konsultierte Primärquellen

Agnew's archive, The National Gallery, Research Center, London

Archief Kunsthandel Frans Buffa & Zonen, RKD, Den Haag

Archiv Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», Winterthur

Archives cantonales vaudoises, Chavannes-près-Renens

Basler Kunstverein, Kunsthalle Basel

Bayerisches Wirtschaftsarchiv, München

Bibliothèque nationale de France, Paris

Bundesarchiv, Berlin

Cabinet Cailleux, Paris

Communauté Israélite de Lausanne

Hôtel Drouot, Paris

Dumbarton Oaks Archives, Washington, D.C.

Eidgenössische Zollverwaltung, Bern

Elaine Rosenberg (Verwalterin Rosenberg-Archiv), New York

The Frick Collection, Archives for the History of Collecting in America, New York

Gabriel Katzenstein (Autor Katalog Sammlung Oskar Reinhart), Zürich

Galerie Koetser, Zürich

Galerie Louise Leiris, Paris

Getty Research Institute, Los Angeles

Joslyn Art Museum, Omaha

Kraushaar Galleries, New York

Kunsthalle Hamburg, Hamburg

Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf

Leicester's German Expressionist Collection, Leicester

Matthiesen Gallery, London
Metropolitan Museum, New York
Musée de ville, Mont-de-Marsan
Museum of Modern Art, New York
Museum of Wisconsin Art, West Bend
National Art Library, Victoria & Albert Museum, London
Paul Cassirer Archiv, Zürich
Familie Rauert, Erben, Hamburg
Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie (RKD), Den Haag
Sotheby's UK
Sotheby's Deutschland
Staatsarchiv Basel
Staats- und Universitätsbibliothek, Hamburg
Stadtarchiv Düsseldorf
Stanford University, Department of Special Collections, Stanford
Stedelijk Museum, Amsterdam
Wiener Library, London
Zentralarchiv für deutsche und internationale Kunstmarktforschung e.V., Köln
Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München

b. Konsultierte Auktions- und Ausstellungskataloge

Armstrong, Walter: *Exhibition of Pictures by Dutch Masters of the Seventeenth Century: [Burlington Fine Arts Club, London]*, London 1900.

Brummer, Joseph: *Exhibition of Paintings and Drawings by André Derain: January 26-February 21, 1922 at the Galleries of Joseph Brummer New York*, New York 1922.

Cassirer, Paul; Helbing, Hugo: *Die Sammlung Oscar Huldshinsky*, Berlin 1928.

Düsseldorfer Kunstverein (Hg.): *Ausstellung alter Malerei aus Privatbesitz*, Düsseldorf 1921.

Galerie Georges Petit (Hg.): *Collection du Comte de Curel, Tableaux modernes, aquarelles et pastel modernes, tableaux anciens, pastels par Perronau, objets d'art – tapisseries*, Paris 1918.

Galerie Miethke (Hg.): *Sammlungen Richard Muther und Ludwig Hevesi, Oktober–November 1912*, Wien 1912.

Hôtel Drouot (Hg.): *Tableaux, aquarelles, gouaches et dessins par Bernard Boutet de Monvel – George Braque – André Derain – Maurice de Vlaminck – Juan Gris – Manolo – Fernand Léger – Pablo Picasso – J. Puy – Kees Van Don Gen [Donger]*, Paris 1922.

Hôtel Drouot (Hg.): *Vente de biens allemands ayant fait l'objet d'une mesure de Séquestre de Guerre, Collection Henry Kahnweiler, Tableaux, Sculptures et Céramique Modernes; Art nègre; Livres en édition de luxe, Paris, Hôtel Drouot, 13 et 14 juin 1921*, Paris 1921.

Kraushaar Galleries (Hg.): *Paintings and Bronzes by Modern Masters at the C.W. Kraushaar Art Galleries, New York, December 3d to 31st*, New York 1921.

Royal Academy of Arts (Hg.): *Exhibition of French Art 1200–1900*, London 1932.

Van Beukering, Judith; Hartog, Arie; Lebon, Elisabeth [et al.]: *Charles Despiau. Sculpteur mal-aimé*, Beelden am Zee und Bremen 2014.

c. Konsultierte Datenbanken

Central Registry of Information on Looted Cultural Property 1933–1945 – Looted Art-Database, www.lootedart.com

Deutscher Biographischer Index

Deutsches Historisches Museum DHM, Berlin: Die Kunstsammlung Hermann Göring, www.dhm.de/datenbank/goering

Deutsches Historisches Museum DHM, Berlin: Datenbank zum «Central Collecting Point München», www.dhm.de/datenbank/ccp

Deutsches Zentrum für Kulturgutverluste, Magdeburg: Lost Art-Datenbank, www.lostart.de

The Frick Collection, New York: Archives for the History of Collecting in America, www.research.frick.org/research/center

The Frick Art Reference Library, New York: Research Catalogue Online, www.frick.org/research/library

Getty Research Institute, Los Angeles: Getty Provenance Index Databases, www.getty.edu/research/tools/provenance

The Internet Archive, www.archive.org

Museum of Modern Art, New York: The Nazi-Era Provenance Internet Portal, www.nepip.org

Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie (RKD), Den Haag: RDK images Web Service, <https://rkd.nl/nl/explore/images>

d. Konsultierte Sekundärliteratur

Bergier, Jean-François; König, Mario: *Die Schweiz, der Nationalsozialismus und der zweite Weltkrieg. Schlussbericht, Unabhängige Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg*, Zürich 2002.

Bilski, Emily D.: *Die „Moderne Galerie“ von Heinrich Thannhauser*, München 2008.

Bodelsen, Merete: Gauguin, the Collector, in: *Burlington Magazine* 112, London 1970, S. 588–615.

Bordes, Philippe: *Jacques-Louis David: Empire to Exile*, New Haven 2005.

Bundesamt für Kultur (Hg.): *Kulturgüter im Eigentum der Eidgenossenschaft. Untersuchung zum Zeitraum 1933 bis 1945*, Bericht der Arbeitsgruppe des Bundesamtes für Kultur, Bern 1998.

Die Folgen des Zweiten Weltkrieges für Kunst- und Kulturgüter. Kunstraub, Beutekunst und „entartete Kunst“. Ausarbeitung Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste. 8. Juni 2012.

Fehlmann, Marc; Stooss, Toni (Hg.): *Picasso und die Schweiz*, Bern 2001.

Held, Julius Samuel: *The Oil Sketches of Peter Paul Rubens. A Critical Catalogue*, New Jersey 1980.

Henze, Wolfgang: *Die Zeichen der Zeit und sich selbst erkennen. Die frühen Privatsammlungen und der Kunstbetrieb des Expressionismus 1905-1933*, in: Caspers, Eva; Henze, Wolfgang; Lwowski, Hans-Jürgen (Hg.): *Nolde, Schmidt-Rotluff und ihre Freunde - Die Sammlung Martha und Paul Rauert Hamburg 1905-1958*, Hamburg, 1999, S. 97-136.

Henze, Wolfgang: *Notizen zum Kunstbetrieb des Expressionismus bis 1933*, in: Caspers, Eva; Henze, Wolfgang; Lwowski, Hans-Jürgen (Hg.): *Nolde, Schmidt-Rotluff und ihre Freunde. Die Sammlung*

Martha und Paul Rauert Hamburg 1905-1958, Hamburg 2001, S. 129-136

Herzog, Günter; Jacobs van Renswou, Brigitte: *Thannhauser. Händler, Sammler, Stifter*, in: Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels (Hg.): *Sediment. Mitteilungen zur Geschichte des Kunsthandels* 11, Köln 2006.

Dascher, Ottfried: *Zur Einführung*, in: Schmitt-Föllner, Rudolf (Hg.): *Alfred Flechtheim. «Nun mal Schluß mit den blauen Picassos»*, *Gesammelte Schriften*, Bonn 2010, S. 14.

Le Figaro, Ausgabe vom 20. November 1931.

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste (Hg.): *Grundsätze der Washingtoner Konferenz in Bezug auf Kunstwerke, die von den Nationalsozialisten beschlagnahmt wurden (Washingtoner Principles)*, Magdeburg 2015.

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (Hg.): *Handreichung zur Umsetzung der „Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz“ vom Dezember 1999*, 7. Korrigierte Auflage, Bonn/Berlin 2013.

Hoffmann, Meike; Kuhn, Nicola: *Hitlers Kunsthändler. Hildebrand Gurlitt 1895–1956*, München 2016, S. 192.

Holma, Klaus: *David. Son évolution et son style*, Paris 1940.

Japikse, N. (Hg.): *Persoonlijkheden in het Koninkrijk der Nederlanden in woord en beeld*, Amsterdam 1938.

Koella, Rudolf mit Beiträgen von Michael Stettler u. Eduard Hüttinger: *Sammlung Oskar Reinhart „Am Römerholz“, Winterthur. Bilder, Zeichnungen, Plastiken*, Zürich 1975.

Mosimann, Peter; Schönenberger, Beat (Hg.): *Fluchtgut – Geschichte, Recht und Moral. Referate zur gleichnamigen Veranstaltung des Museums Oskar Reinhart in Winterthur vom 28. August 2014*, Schriftenreihe Kultur & Recht, Bern 2015.

Osborn, Max: *Klassiker der französischen Moderne. Die Galerien Thannhauser im Berliner Künstlerhaus*, in: *Deutsche Kunst und Dekoration. Illustrierte Monatshefte für moderne Malerei, Plastik, Architektur, Wohnungskunst und künstlerisches Frauen-Arbeiten* 59, Stuttgart/Darmstadt 1926/1927, S. 334.

Pophanken, Andrea; Billeter, Felix: *Die Moderne und ihre Sammler. Französische Kunst in deutschem Privatbesitz* in *Passagen/Passages*, Deutsches Forum für Kunstgeschichte, Bd. 3, Berlin 2001.

Reinhard-Felice, Mariantonia (Hg.) *Kunst ohne Geschichte. Ästhetisch motiviertes Sammeln in Europa und Amerika* (Scripta Manent. Schriften zur Sammlung Oskar Reinhart „Am Römerholz“, Bd. 1: Akten des internationalen Symposiums in der Sammlung Oskar Reinhart „Am Römerholz“, 7.-8. September 2012).

Reinhard-Felice, Mariantonia (Hg. im Auftrag des Bundesamts für Kultur und in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Zürich): *Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» Winterthur. Gesamtkatalog*, Bern 2003.

Reinhard-Felice, Mariantonia (Hg.): *Corot. L'Armoire Secrète*, München 2011, S. 125.

Picasso's Paintings, Watercolors, Drawings and Sculpture. A Comprehensive Illustrated Catalogue – 1885–1973. Turn of the Century – 1990–1901. Barcelona, Madrid u. Paris. San Francisco (CA) 2010.

Smith, John: *Supplement to the Catalogue Raisonné of the Works of the Most Eminent Dutch, Flemish, and French Painters* (...), Bd. 9, London 1842.

Tasseau, Vérane: *Les ventes de séquestre du marchand Daniel-Henry Kahnweiler (1921–1923)*, in: *Archives Juives* 50, Paris 2017, S. 26-40.

The Times (London), Ausgabe vom 9.3.1903

Tisa Francini, Esther, Heuß, Anja, Kreis, Georg: *Fluchtgut – Raubgut: Der Transfer von Kulturgütern in*

und über die Schweiz 1933–1945 und die Frage der Restitution (Unabhängige Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg, Bd. 1), Zürich 2001.

Tschuppik, Walter: *Thannhauser verlässt München*, in: *Münchner Sonntags-Anzeiger. Beilage zur Süddeutschen Sonntagspost*, 23. September 1928, S. 1-2.

Uhde-Bernays, Hermann: *Elias, Julius*, in: *Neue Deutsche Biographie* 4, Berlin 1959, S. 439f.

Venturi, Lionello: *Peintres Modernes. Goya, Constable, David, Ingres, Delacroix, Corot, Daumier, Courbet*, Paris 1941.

3.2 Sammlung der Familie der Künstler Vincenzo, Spartaco und Lorenzo Vela, deponiert im Museo Vincenzo Vela in Ligornetto

I. Grundlagen

a. Angaben zur Zusammensetzung der Sammlung

Der Tessiner Künstler Vincenzo Vela (1820–1891) war zur Zeit der Einigung Italiens sehr geschätzt. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts liess der Bildhauer in seinem Herkunftsort Ligornetto eine Villa mit Atelier erbauen. In einem eigens für Ausstellungen konzipierten Saal stellte Vincenzo Vela seine Werke einem breiten Publikum aus Italien und der Schweiz vor.

1892 hinterliess Vincenzo Velas Sohn Spartaco Vela das Anwesen auf Wunsch seines Vaters testamentarisch der Schweizerischen Eidgenossenschaft. 1898 wurde die Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Heute umfasst sie insgesamt 3 722 Kunstwerke sowie 1 500 Bände und Hefte der historischen Bibliothek.

Von Vincenzo Vela enthält das Museum neben zahlreichen Gipsmodellen seiner Werke auch Skizzen und Zeichnungen, von seinem Bruder Lorenzo Vela (1812–1897) Bildhauerwerke und Gemälde und von seinem Sohn Spartaco Vela (1854–1895) Gemälde, Zeichnungen und Keramiken. Einen weiteren Schwerpunkt der Sammlung bilden die Gemälde und Stiche von mit der Familie befreundeten Kunstschaaffenden aus dem Piemont und der Lombardei. Von besonderem Wert ist eine Sammlung von Fotografien aus dem 19. Jahrhundert, die als eine der ältesten ihrer Art in der Schweiz gilt.

Eine vielfältige Auswahl von Mobiliar und Alltagsgegenständen gibt sodann Einblick in das Leben eines berühmten Künstlers des 19. Jahrhunderts. Diese sind nicht Gegenstand der vorliegenden Aktualisierung.

b. Sammlungspolitik vor dem Hintergrund der NS-Raubkunstthematik

In die Bestände der Sammlung der Künstlerfamilie Vela, die sich seit 1896 im Eigentum der Eidgenossenschaft befinden, sind seither lediglich 17 Werke aufgenommen worden (alle nach 1945). Es handelt sich vor allem um Entwürfe von den Brüdern Vincenzo und Lorenzo Vela, die Private dem Museo Vincenzo Vela geschenkt haben. Die Schenkungen stammten ausschliesslich aus Erbschaften von Tessiner Familien.

c. Ausgangslage und Forschungsstand zu Beginn der erneuten Aufarbeitung der Provenienzen

Das Werk der Bildhauer Vincenzo und Lorenzo Vela ist von kleinem Umfang und auf bekannte Auftraggeber zurückzuführen. Viele Informationen sind dazu vorhanden. Die Glyptothek von Ligornetto umfasst die nahezu vollständige Gipsproduktion aus dem Bildhauerwerk vor allem Vincenzos.

Die Sammlungen wurden in den letzten fünf Jahren fast vollständig untersucht.

II. Prüfung der möglichen Handwechsel von Werken im Zeitraum 1933 bis 1945

a. Untersuchte Kunstwerke

Die Untersuchungen des Museo Vincenzo Vela gingen zunächst vom gesamten Bestand der Kunstwerke aus. Davon ausgeschlossen wurden die vor 1933 ins Inventar aufgenommenen Kunstwerke, da sie die NS-Raubkunstthematik nicht betreffen. Spätestens 1897 wurden die Erwerbungen von Kunstwerken eingestellt. Danach hat das Museo Vela während einer langen

Zeitspanne keine weiteren Kunstwerke mehr erworben.¹⁴ Abgesehen von drei Zugängen (zwei Schenkungen und ein Ankauf) aus den Jahren 1964, 1983 und 1987 hat das Museo Vela seine Sammlung erst in den 1990er-Jahren durch drei bescheidene Ankäufe wieder vergrössert. Nach 2000 wurde die Sammlung durch neun Schenkungen, sowie durch den Ankauf von zwei weiteren Werken von Privaten und aus dem Kunsthandel erweitert, um Lücken zu schliessen. In allen Fällen wurde die Provenienz geprüft und erwies sich als eng mit dem Kontext von Velas Schaffen – Lombardei, Piemont, Tessin und Frankreich – verbunden und ohne problematische Handwechsel. In diesem Zusammenhang gilt es auch anzumerken, dass die Werke von Vincenzo Vela über keinen Markt verfügen und daher nicht Gegenstand von Spekulationen waren.

b. Resultate

Die detaillierten Provenienzen der vertieft geprüften Kunstwerke und die Abbildungen befinden sich im Anhang (siehe Seiten 76–84).

Im Überblick präsentieren sich die Resultate zu den geprüften Kunstwerken wie folgt:

Kategorie	Einstufung der überprüften Kunstwerke	Erwerb 1933–1945	Erwerb nach 1945	Erwerb unbekanntem Datums	Total
A	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist rekonstruierbar und unbedenklich. Es kann ausgeschlossen werden, dass es sich beim Objekt um NS-Raubkunst handelt.	0	9	0	9
B	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen lassen aber auf eine unbedenkliche Provenienz schliessen.	0	8	0	8
C	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen weisen auf mögliche Zusammenhänge mit NS-Raubkunst hin. Die Herkunft muss weiter erforscht werden.	0	0	0	0
D	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist geklärt und eindeutig problematisch. Es handelt sich um NS-Raubkunst. Eine faire und gerechte Lösung muss gefunden werden.	0	0	0	0
Total		0	17	0	17

Zu den einzelnen Kategorien wird folgendes festgestellt:

a) Kategorie A

Für neun Kunstwerke konnte eine lückenlose Provenienz im fraglichen Zeitraum konstatiert werden. Bei näherer Untersuchung der einzelnen Provenienzen konnten nach gegenwärtigem Stand der

¹⁴ Im Zeitraum von 1933 bis 1945 ist kein Werk angekauft worden oder durch Hinterlassung oder Schenkung in die Sammlung gelangt.

Erkenntnisse keine Verbindung zu NS-Raubkunst festgestellt werden.

b) Kategorie B

Bei weiteren acht Kunstwerken konnten die Provenienzen innerhalb der Jahre 1933 und 1945 nicht lückenlos nachgewiesen werden. Aus den Untersuchungen durch das Museo Vincenzo Vela ergaben sich keinerlei Hinweise auf Provenienzen im Zusammenhang mit NS-Raubkunst.

c) Kategorien C und D

Die Provenienzrecherchen haben für keines der Kunstwerke ein konkretes Verdachtsmoment für NS-Raubkunst ergeben. Es wurden dementsprechend keine Zuweisungen in die Kategorien C oder D vorgenommen.

III. Schlussfolgerung

Die Provenienzforschung an der Sammlung des Museo Vincenzo Vela haben keinerlei Indizien oder Verdachtsmomente ergeben, die auf mögliche Zusammenhänge mit NS-Raubkunst hinweisen. Für diese Zeit zwischen 1933 und 1945 sind im Übrigen keine Neuerwerbe verzeichnet.

Der grösste Teil der Werke gelangte vor 1898 in die Sammlungen des Museo Vela. Eine Ausnahme sind zwei Schenkungen von 1964 und 1983 sowie ein Ankauf von 1987. Die ersten Erwerbungen nach diesem Zeitpunkt stammen aus den 1990er-Jahren und stehen im lokalen Kontext von Sammlungen aus der Lombardei und dem Tessin sowie aus Frankreich. Dies gilt auch für die geprüften Werke, die nach 1998 in die Sammlungen gelangten, mit Ausnahme des *Tänzers* von Carl Burckhardt mit Deutschschweizer Provenienz.

IV. Quellen- und Literaturverzeichnis des Museo Vincenzo Vela

a. Konsultierte Primärquellen

Schweizerisches Bundesarchiv, Bern, Bestand J.I.110, Vela Vincenzo.

Schweizerisches Bundesarchiv, Bern, E3001C#1992/257#763* Familie Casanova / Schenkung an das Museo Vela; Terracotta-Büste von Vincenzo Vela, 1983 (Dossier).

Museo Vincenzo Vela, historische Bibliothek, fotografische Sammlung, Ordner «Acquisti, perizie, donazioni», Depot.

Catalogo delle opere di scoltura eseguite da Vincenzo Vela ed esistenti nella propria villa in Ligornetto, Milano, Tip. Ranzini, 1881.

Museo Vela in Ligornetto. Catalogo delle opere di scultura e di pittura legati [sic] alla Confederazione Svizzera dai defunti Spartaco e Lorenzo Vela, Bern, Stämpfli und Co, 1901.

Zanchetti, Giorgio: *Vincenzo Vela. Epistolario*, [in Vorbereitung]

b. Konsultierte Auktions- und Ausstellungskataloge

Agliati Ruggia, Mariangela; Rebora, Sergio: *Intorno agli Induno. Pittura e scultura tra genere e storia nel Canton Ticino*, Milano 2002.

Capuano, Vittorio (Hg.): *Diciassettesima rassegna dei maestri italiani e ticinesi dell'Ottocento. 27 Opere, 34 pittori*, Galleria d'arte Cavour, Como 1986.

Chiappini, Rudy (Hg.): *L'affermazione di un'identità*, Museo di belle arti, Lugano 2002.

Esposizione delle opere di Belle Arti nelle Gallerie dell'I.R. Accademia per l'anno 1846. Milano, Luigi di Giacomo Pirola, 1846.

Mina Zeni, Gianna A. (Hg.): *A fior di pelle. Il calco dal vero nel secolo XIX*, Bundesamt für Kultur, Bern

2002.

Mina Zeni, Gianna A. (Hg.), in Zusammenarbeit mit Federico Masedu: *Spartaco. La scultura in rivolta*, (Ausstellungskatalog, Ligornetto, Museo Vela), Bern 2005.

Mina Zeni, Gianna A.; Lochman, Tomas (Hg.): *Echi dall'antichità. Carl Burckhardt 1878–1923. Uno scultore tra Basilea, Roma e Ligornetto*, Museo Vincenzo Vela, Basel 2018.

Robbe, Émilie; Lagrange, François (Hg.): *Napoléon et l'Europe*, Musée de l'Armée, Paris 2013.

c. Konsultierte Datenbanken

Datenbank der Kunstsammlungen des Bundes (KDB)

SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, www.sikart.ch

d. Konsultierte Sekundärliteratur

Foletti, Giulio: «*Raimondo Pereda*», in: *Arte nell'Ottocento. La pittura e la scultura del Cantone Ticino (1870–1920)*, Locarno 2001, S. 371–379.

Mina Zeni, Gianna A. (Hg.): *Museo Vela. Le collezioni. Scultura, pittura, grafica, fotografia*, Lugano 2002.

Mina Zeni, Gianna A.: «*Pereda, Raimondo*», in: *Dizionario storico della Svizzera*, Bd. 9, Locarno 2008, S. 619.

Piffaretti, Giovanni (Texte); Holländer; Liliana (Fotografien): *Il cimitero di Ligornetto*, Gemeinde Ligornetto, 2011.

Rocca, Luigi: *Esposizione generale italiana. Cento bozzetti di opere di pittura e di scultura visibili nelle Gallerie dell'Arte contemporanea*, Torino, Roux e Favale, 1884, S. 39.

Rovani, Giuseppe: «*Vincenzo Vela*», in: Giuseppe Rovani (Hg.), *Storia delle lettere e delle arti in Italia, giusta le reciproche loro risposdenze ordinata nelle vite e nei ritratti degli uomini illustri dal secolo XIII fino ai giorni nostri*, Milano, Francesco Sanvito, 1855–1858, Band IV (1858), S. 507–514.

Scott, Nancy J.: *Vincenzo Vela 1820–1891*, Dissertation (Department of Fine Arts – Graduate School of Arts and Science, New York University, Juni 1978), New York/London, Garland Publishing, 1979.

Zanchetti, Giorgio: *Vincenzo Vela scultore*, Dissertation in Kritik, Theorie und Geschichte der Literatur und Kunst, Università Cattolica del Sacro Cuore di Milano, begutachtet von Luciano Caramel, 1998.

3.3 Sammlung des Museums Kloster Sankt Georgen, Stein am Rhein

I. Grundlagen

a. Angaben zur Zusammensetzung der Sammlung

Das ehemalige Benediktinerkloster Sankt Georgen in Stein am Rhein wurde 1525 im Zuge der Reformation aufgehoben. Bis 1806 diente das Klostergebäude als Verwaltungssitz der Zürcher Amtsleute, danach gehörte es bis 1834 dem Kanton Schaffhausen. Es folgten Jahrzehnte, in denen die Klosteranlage mehrfach die Hand wechselte und dabei sämtliches Mobiliar sowie einen Grossteil ihrer fest verbauten Innenausstattung (Täfer, Öfen) verlor.

1875 erwarb die Familie Vetter die ehemalige Klosteranlage. Professor Ferdinand Vetter restaurierte in den folgenden Jahrzehnten die stark in Mitleidenschaft gezogenen Gebäude und bewirkte, dass sie 1891 ins Kulturgüterschutzinventar des Bundes aufgenommen wurden. Einen Teil der Räume richtete er als Klostermuseum im Sinne des Historismus ein und kaufte hierfür bis zu seinem Tod 1924 zahlreiches Mobiliar, Gebrauchsgegenstände, Beschläge und Eisenwaren, Kirchengeschichte sowie kirchliche Kunst, die er für eine stilgerechte Ausstattung der Räume verwendete.

1926 verkauften die Erben Ferdinand Vetters Sankt Georgen mit einem Grossteil der Ausstattung der eidgenössischen Gottfried Keller-Stiftung (GKS), dem Kanton Schaffhausen und der Stadt Stein am Rhein. In den folgenden zwei Jahrzehnten wurde die ganze Anlage unter der Ägide der GKS grundlegend restauriert.

1945 übernahm die Eidgenossenschaft über die GKS auch die Anteile von Stadt und Kanton und betreibt seither ein Klostermuseum in den Räumen der ehemaligen Klausur. 2012 ging die Verantwortung für das Museum und seine Sammlung von der GKS zum BAK über, wo es seither als Bundesmuseum zur Sektion Museen und Sammlungen gehört.

Die Sammlung des Museums umfasst 276 Inventarnummern, bestehend aus Mobiliar, Kirchengeschichte, Gebrauchsgegenständen, Wappenscheiben sowie einigen Zeichnungen, Stichen, Plastiken und Gemälden. Der Grossteil dieser Sammlung, nämlich 221 Objekte, wurde 1926 zusammen mit der Klosteranlage von den Erben Ferdinand Vetters erworben. Danach kaufte die GKS im Verlaufe der Jahre noch 56 Objekte hinzu, 40 davon ab 1933. Dabei handelt es sich vorwiegend um Mobiliar (Stühle, Tische, Kästen u.a.) sowie Gebrauchsgegenstände (Leuchter, Wasserbecken u.a.), die zur Ausstattung der Räume verwendet wurden und die nicht Bestandteil der vorliegenden Aktualisierung sind.

b. Sammlungspolitik vor dem Hintergrund der NS-Raubkunstthematik

Die Objekte im Inventar des Museums wurden von der Familie Vetter bis 1926 und danach von der GKS in Hinblick auf ihre Verwendbarkeit als passende Innenausstattung der Museumsräume angekauft, oder sie kamen als Schenkungen ins Museum. Einzelne Objekte, so zum Beispiel einige Wappenscheiben, weisen einen konkreten Bezug zur Klosteranlage und ihrer Geschichte auf; der Grossteil allerdings bezieht sich allenfalls auf einer allgemeinen Ebene auf den Kontext Mittelalter, Kirche, Klöster und Stein am Rhein.

Von einzelnen Wappenscheiben, Altargemälden und Holzskulpturen abgesehen, handelt es sich bei diesen Objekten nicht um individuell identifizierbare Objekte von nennenswertem kulturhistorischen Wert, sondern um Mobiliar und Gebrauchsgegenstände, deren Authentizität und Alter in zahlreichen Fällen nicht geklärt sind.

c. Ausgangslage und Forschungsstand zu Beginn der Aufarbeitung der Provenienzen

Von der Forschung zu einigen Wappenscheiben abgesehen, war das Inventar der mobilen Güter vom Museum Kloster Sankt Georgen bisher nie Gegenstand der Forschung, weder einer allgemein kunsthistorischen noch einer spezifisch auf die Provenienz angelegten.

II. Prüfung der möglichen Handwechsel von Werken im Zeitraum 1933 bis 1945

a. Untersuchte Werke

Die Untersuchungen des Museums Kloster Stankt Georgen gingen zunächst vom gesamten Bestand der Kunstwerke aus. Davon ausgeschlossen wurden alle vor 1933 ins Inventar aufgenommenen Kunstwerke, da sie von der NS-Raubkunstthematik nicht betroffen sind. Es verbleiben vierzehn Kunstwerke, die ab 1933 ins Inventar Eingang gefunden haben. Dabei handelt es sich um eine Wappenscheibe, zwei Gemälde, neun Druckgraphiken sowie zwei Werbeplakate (Lithographien).

b. Resultate

Die detaillierten Provenienzen der vertieft geprüften Kunstwerke und die Abbildungen befinden sich im Anhang (siehe Seiten 85-89).

Im Überblick präsentieren sich die Resultate zu den geprüften Kunstwerken wie folgt:

Kategorie	Einstufung der überprüften Kunstwerke	Erwerb 1933-1945	Erwerb nach 1945	Erwerb unbekanntem Datums	Total
A	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist rekonstruierbar und unbedenklich. Es kann ausgeschlossen werden, dass es sich beim Objekt um NS-Raubkunst handelt.	0	2	0	2
B	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen lassen aber auf eine unbedenkliche Provenienz schließen.	0	1	11	12
C	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen weisen auf mögliche Zusammenhänge mit NS-Raubkunst hin. Die Herkunft muss weiter erforscht werden.	0	0	0	0
D	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist geklärt und eindeutig problematisch. Es handelt sich um NS-Raubkunst. Eine faire und gerechte Lösung muss gefunden werden.	0	0	0	0
Total		0	3	11	14

Zu den einzelnen Kategorien wird folgendes festgestellt:

a) Kategorie A

Die Provenienz von zwei Werken, der Wappenscheibe (SGS1001) und des Werbeplakats von Cuno Amiet (SGS1264), kann lückenlos erstellt werden. Sie werden der Kategorie A zugeteilt.

b) Kategorie B

Bei weiteren 12 Werken konnten die Provenienzen innerhalb der Jahre 1933 bis 1945 nicht lückenlos nachgewiesen werden. Die Herkunft des Werbeplakates aus den 1880er Jahren ist nicht übermittelte; wahrscheinlich ging es als Belegexemplar oder als spätere Schenkung in die Sammlung ein. Auch die Herkunft der neun Druckgraphiken kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Es handelt sich um relativ verbreitete Veduten von Stein am Rhein, die man auch heute noch antiquarisch erwerben kann. Was das Gemälde des Klosterrefektoriums von August Schmid aus dem Jahr 1920 anbelangt (SGS1263), dürfen wir von einer regionalen Provenienz ausgehen. August Schmid war ein wenig bekannter Maler und Bühnenbildner aus dem benachbarten Diessenhofen, der 1955 in Zürich verstarb. Auch die Person, die das Gemälde 1996 dem Klostermuseum schenkte, war in Zürich wohnhaft. Schliesslich liess sich auch die Herkunft des vierteiligen Altarbildes «Die Heiligen Hieronymus, Blasius und Johannes der Täufer als Mann und als Knabe» (SGS194) bisher nicht definitiv bestimmen. Es befand sich spätestens seit 1948 in der Sammlung, und die Archivrecherche ergab Hinweise darauf, dass es wahrscheinlich 1928 ins Museum kam.

d) Kategorien C und D

Die Provenienzrecherchen haben für keines der Werke ein konkretes Verdachtsmoment für NS-Raubkunst ergeben. Es mussten dementsprechend keine Zuweisungen in die Kategorien C und D vorgenommen werden.

III. Schlussfolgerung

Die Provenienzforschung an der Sammlung des Museum Kloster Sankt Georgen haben keinerlei Indizien oder Verdachtsmomente ergeben, die auf mögliche Zusammenhänge mit NS-Raubkunst hinweisen.

Bis auf das Altarbild «Die Heiligen Hieronymus, Blasius und Johannes der Täufer als Mann und als Knabe» lassen sich die ab 1933 ins Inventar von Museum Kloster Sankt Georgen aufgenommenen Kunstwerke aufgrund der vorhandenen Informationen in einen klar regionalen Kontext einordnen. Beim Altarbild bestehen sodann Hinweise, dass dieses bereits 1928 ins Museum kam.

IV. Quellen- und Literaturverzeichnis des Museums Kloster Sankt Georgen, Stein am Rhein

a. Konsultierte Primärquellen

Protokolle der Eidgenössischen Kommission der Gottfried Keller-Stiftung, BAK, Kunstsammlungen des Bundes, Bern.

Archiv der Gottfried Keller-Stiftung, BAK, Kunstsammlungen des Bundes, Bern.

Archiv Museum Kloster Sankt Georgen, Stein am Rhein.

Inventar der Sammlung des Museums Kloster Sankt Georgen, BAK, Kunstsammlungen des Bundes, Bern.

Ferdinand Vetter: Klosterwerk, ca. 1912, Archiv Museum Kloster Sankt Georgen.

b. Konsultierte Sekundärliteratur

Jahresberichte der Gottfried Keller-Stiftung.

Hasler, Rolf: *Die Schaffhauser Glasmalerei des 16. bis 18. Jahrhunderts*, Bern 2010.

4 Fazit

Mit dem vorliegenden Bericht wird der «Provenienzforschungsbericht 1998» aktualisiert. Für die Aktualisierung von Relevanz war insbesondere die Berücksichtigung der Entwicklung der Provenienzforschung im Bereich der NS-Raubkunst und die Untersuchung der Sammlungsbestände mit einem *Handwechsel im Zeitraum 1933 bis 1945*.

Der vorliegende Bericht umfasst die Museen und Sammlungen des Bundes, bei denen aufgrund ihrer Sammlungsbestände weniger als 100 Kunstwerke mit einem Handwechsel im Zeitraum 1933 bis 1945 vertieft geprüft wurden.¹⁵ Die Aktualisierung und Publikation der Ergebnisse der Museen und Sammlungen des Bundes mit mehr als 100 vertieft zu prüfenden Kunstwerken ist für 2020 geplant.¹⁶

Die aktualisierten Resultate der einzelnen Museen und Sammlungen werden im Anhang pro Werk separat ausgewiesen und mit einer Abbildung dargestellt.¹⁷

Zusammenfassend präsentieren sich die Resultate wie folgt:

- 48 Kunstwerke wurden aufgrund der Provenienzforschung der Kategorie A zugewiesen (Provenienz zwischen 1933-1945 rekonstruierbar und unbedenklich).
- 70 Kunstwerke wurden aufgrund der Provenienzforschung der Kategorie B zugewiesen (Provenienz zwischen 1933-1945 nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf; die vorhandenen Informationen lassen aber auf eine unbedenkliche Provenienz schliessen).
- Kein Kunstwerk wurde aufgrund der Provenienzforschung der Kategorie C zugewiesen (Provenienz zwischen 1933-1945 nicht eindeutig geklärt; die vorhandenen Informationen weisen auf mögliche Zusammenhänge mit NS-Raubkunst hin).
- Kein Kunstwerk wurde aufgrund der Provenienzforschung der Kategorie D zugewiesen (Provenienz zwischen 1933-1945 vollständig geklärt und eindeutig problematisch; es handelt sich um NS-Raubkunst).

Die Resultate zeigen auf, dass nach den aktuellen Erkenntnissen kein Kulturgut in den Beständen des Bundes eruiert wurde, bei dem es sich um NS-Raubkunst handelt. Die Provenienzforschung bleibt gleichzeitig eine Daueraufgabe der Museen und Sammlungen. Provenienzen lassen sich für die Jahre 1933 bis 1945 je nach Quellenlage teilweise nicht lückenlos erschliessen. Durch die Digitalisierung und durch die weltweite Provenienzforschung werden neue Erkenntnisse zu Werken, Kunsthändlern und Sammlern gewonnen und geteilt. Bei Vorliegen neuer Erkenntnisse zur Provenienz einzelner Werke wird die Situation neu beurteilt und es werden allfällige Massnahmen eingeleitet.

In den Sammlungskonzepten der Museen und Sammlungen des Bundes ist festgehalten, dass künftige Erwerbungen von Kunstwerken stets auf ihre Provenienz zu überprüfen sind. Es sollen nur Kunstwerke erworben werden, die über eine unproblematische Provenienz insbesondere hinsichtlich der NS-Raubkunstthematik verfügen.

Der Bund setzt sich weiterhin aktiv für die Umsetzung der Washingtoner Richtlinien ein. Es ist dem Bund ein Anliegen, dass für Werke der NS-Raubkunst gerechte und faire Lösungen gefunden werden. Der vorliegende Bericht des BAK wird auf dem Internetportal des Bundes zur NS-Raubkunst publiziert.¹⁸

¹⁵ Es sind dies die Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» in Winterthur sowie das Museo Vincenzo Vela in Ligornetto und das Museum Kloster St. Georgen; siehe oben Ziffer 3.


¹⁶ Es betrifft dies die Kunstsammlungen des Bundes, das Museum für Musikautomaten, die Schweizerische Nationalbibliothek, das Schweizerische Nationalmuseum und die Kulturgütersammlungen der ETH.

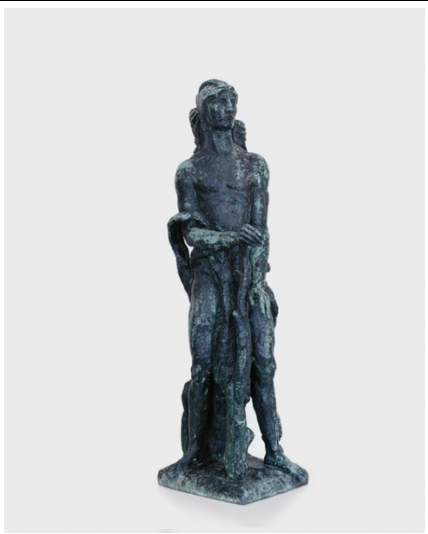
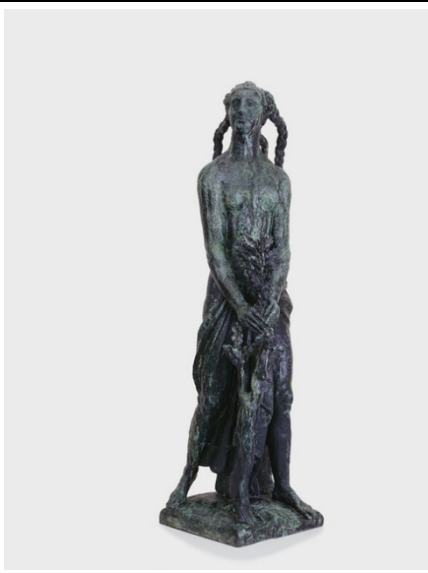
¹⁷ Siehe nachfolgend Ziffer 5.



¹⁸ www.bak.admin.ch/rk.

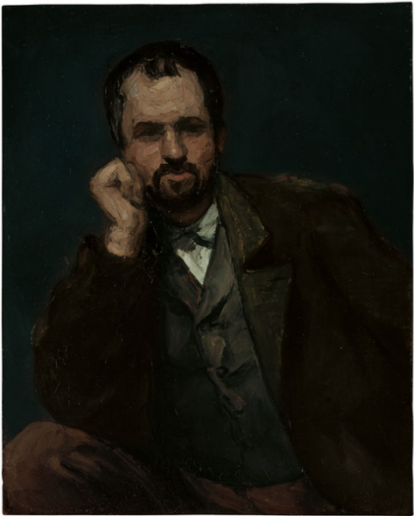

5 Anhang: Detaillierte Ergebnisse zu den untersuchten Kunstwerken



5.1 Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», Winterthur



Künstler / Autor / Hersteller	Titel / Beschreibung Datierung Inventar-Nr.	Material / Technik	Provenienz		Kategorie	Abbildung
Ägidius-Meister	<i>Philipp der Schöne von Burgund</i> um 1495 Inv.: 1933.1	Eichenholz	[...]; o. D. Sammlung Frédéric Engel-Gros (1843-1918), Château de Ripaille [1]; 30.05.1921 Auktion Sammlung Engel-Gros, Galerie Georges Petit, Paris, lot Nr. 10 [2]; o. D. wohl Sammlung Emil Paravicini (1870-1958); o. D. Aaron Sigfried Drey, München [1]; 07.01.1933 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Aaron Sigfried Drey, München [3].	[1] Kat. SOR, S. 190 [2] Aukt. Kat. [3] ASOR	B	



<p>Bourdelle Emile-Antoine</p>	<p><i>Die Kraft</i> 1914-1915 Inv.: 1952.1</p>	<p>Bronze</p>	<p>1914-1915 Emile-Antoine Bourdelle (1861-1921); wohl 1921 Atelier Bourdelle, Paris, wahrscheinlich Nachlass des Künstlers; o. D., spätestens aber 1952 Basler Kunstverein, Basel (Ausstellung Bourdelle, Basel); 29.10.1952 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Madame Bourdelle auf Vermittlung des Basler Kunstvereins [1].</p>	<p>[1] ASOR</p>	<p>A</p>	
<p>Bourdelle Emile-Antoine</p>	<p><i>Die Freiheit</i> 1914-1916 Inv.: 952.2</p>	<p>Bronze</p>	<p>1914-1916 Emile-Antoine Bourdelle (1861-1921); wohl 1921 Atelier Bourdelle, Paris, wahrscheinlich Nachlass des Künstlers; o. D. Basler Kunstverein, Basel (Ausstellung Bourdelle, Basel); 29.10.1952 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Madame Bourdelle auf Vermittlung des Basler Kunstvereins [1].</p>	<p>[1] ASOR</p>	<p>A</p>	



Bourdelle Emile-Antoine	<i>Der Sieg</i> um 1918 Inv.: 1952.3	Bronze	um 1918 Emile-Antoine Bourdelle (1861-1921); wohl 1921 Atelier Bourdelle, Paris, wahrscheinlich Nachlass des Künstlers; o. D. Basler Kunstverein, Basel (Ausstellung Bourdelle, Basel); 29.10.1952 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Madame Bourdelle auf Vermittlung des Basler Kunstvereins [1].	[1] ASOR	A	
Bourdelle Emile-Antoine	<i>Die Beredsamkeit</i> 1916 Inv.: 1952.4	Bronze	1916 Emile-Antoine Bourdelle (1861-1921); wohl 1921 Atelier Bourdelle, Paris, wahrscheinlich Nachlass des Künstlers; o. D. Basler Kunstverein, Basel (Ausstellung Bourdelle, Basel); 29.10.1952 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Madame Bourdelle auf Vermittlung des Basler Kunstvereins [1].	[1] ASOR	A	


Cézanne Paul	<p><i>Bildnis Dominique Aubert</i></p> <p>um 1866</p> <p>Inv.: 1938.8</p>	Öl auf Leinwand	<p>um 1866 Paul Cézanne (1839-1906); [...]; wohl 1868 Claude Monet (1840-1926), Giverny, erworben im Kunsthandel [1]; 1926 Michel Monet, Giverny, im Erbgang erworben von Claude Monet [2]; 1938 Wildenstein & Cie., Paris/London, im Auftrag von Michel Monet u. durch Vermittlung von Jan Heyligers, Paris [2]; 30.09.1938 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Wildenstein & Cie., Paris u. London [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 494</p> <p>[2] ASOR</p>	A	
Cézanne Paul	<p><i>Stilleben mit Krug und Früchten</i></p> <p>um 1890</p> <p>Inv.: 1951.2</p>	Öl auf Leinwand	<p>um 1890 Paul Cézanne (1839-1906); [...]; o. D. Galerie Ambroise Vollard, Paris [1]; [...]; 1915 Werner Reinhart (1884-1951), Winterthur [2]; 1951 Oskar Reinhart, Winterthur, im Erbgang von Werner Reinhart erworben [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 504</p> <p>[2] ASOR</p>	A	



<p>Chardin Jean-Siméon</p>	<p><i>Stilleben mit Wasserglas, einem Korb Pflaumen, Kirschen und Mandeln</i></p> <p>1759</p> <p>Inv.: 1935.2</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>1759 Jean-Siméon Chardin (1699-1779); 1759 möglicherweise erworben durch Abbé Nicolas-Charles-Joseph Trublet (1697-1770) [1]; [...]; o. D. Armand Du Pasquier, Neuchâtel [1]; 08.07.1933 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Armand Du Pasquier, Neuchâtel [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 252 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	
<p>Chardin Jean-Siméon</p>	<p><i>Stilleben mit Kristallgefäß, Pfirsichen und Trauben</i></p> <p>um 1759</p> <p>Inv.: 1935.4</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>um 1759 Jean-Siméon Chardin (1699-1779); 1759 möglicherweise erworben durch Abbé Nicolas-Charles-Joseph Trublet (1697-1770) [1]; o. D. Sammlung Mme Jahan-Marcille, Paris [1]; o. D. Sammlung A. M. X., Paris [1]; [...]; o. D. Louis de Meuron, Winterthur; 05.04.1933 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Louis de Meuron, Winterthur [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 252 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	


<p>Chassériau Théodore</p>	<p><i>Araber mit Schimmel</i></p> <p>1855</p> <p>Inv.: 1949.5</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>1855 Théodore Chassériau (1819-1856); bis 1856 Atelier Chassériau [1]; 16.-17.03.1857 Auktion Chassériau, Hôtel Drouot, Paris [1]; [...]; 1917 Mme Gras, Paris [1]; 22.05.1917 Auktion Succession de Mme X [Mme Gras], Hôtel Drouot, Paris, lot Nr. 7 [«Cavalier arabe faisant boire son cheval»] (datiert 1850) [1]; 22.05.1917 Baron François de Hatvany (1881- 1958), Budapest, erworben in Auktion Mme X [Mme Gras] (1.900 Francs) [2]; [...]; o. D. Galerie Bernheim-Jeune, Paris [1]; [...]; o. D. Fritz Nathan, Zürich [2]; 03.11.1949 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Fritz Nathan, Zürich [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 322 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	
<p>Constable John</p>	<p><i>Bildnis Master James Heys</i></p> <p>um 1805</p> <p>Inv.: 1934.3</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>um 1805 John Constable (1776-1837); o. D. möglicherweise ein Mitglied der Familie von James Heys [1]; [...]; 1934 P. & D. Colnaghi & Co., London [2]; 07.12.1934 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei P. & D. Colnaghi & Co., London [2].</p>	<p>[1] Datenblatt SOR [2] ASOR</p>	<p>B</p>	


<p>Corot Camille</p>	<p><i>Trouville, Mündung der Touques</i></p> <p>um 1830-35</p> <p>Inv.: 1938.3</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>um 1830-1835 Camille Corot (1796-1875); [...];</p> <p>o. D. Sammlung Charles Viguier, Paris [1]; 27.05.1920 Auktion Viguier, Paris (37 000 Francs) [1];</p> <p>o. D. Albert Pra (1905-1938), Paris [2]; 17.06.1938 Auktion Nachfolge Pra, Galerie Jean Charpentier, Paris [2];</p> <p>21.06.1938 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben in Galerie Jean Charpentier, Paris [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 329</p> <p>[2] ASOR</p>	<p>A</p>	
<p>Corot Camille</p>	<p><i>Lesendes Mädchen</i></p> <p>Um 1850/55</p> <p>Inv.: 1938.4</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>um 1850/1855 Camille Corot (1796-1875);</p> <p>o. D. Alfred Sensier [1];</p> <p>o. D. möglicherweise Sammlung Carlin [2];</p> <p>29.04.1872, an Charles Kapferer, erworben in Auktion Hôtel Drouot [1, 3];</p> <p>o. D. Sammlung Vicomte de Curel [1];</p> <p>03.05.1918 Sammlung Robin, erworben in Auktion Galerie Georges Petit aus dem Nachlass Vicomte de Curel [2, 3];</p> <p>02.07.1938 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Paul Rosenberg, Paris.</p>	<p>[1] Karteikarte Rosenberg</p> <p>[2] Rückseite des Gemäldes</p> <p>[2] Verk. Kat.</p> <p>[3] Kat.</p>	<p>A</p>	


<p>Corot Camille</p>	<p><i>Château-Thierry, Gesamtansicht ohne Turm von Saint-Crépin</i></p> <p>1856 oder 1863</p> <p>Inv.: 1936.1</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>1856 oder 1863 Camille Corot (1796-1875); vor 1875-1903 Marie Dorothee Joséphine Sennegon (Nichte des Künstlers) [1]; [...]; 1904 Léon Chamouillet, Paris [1]; [...]; 1904 Boussod et Valadon, Paris [1]; [...]; 1909 Oscar Schmitz (1861-1933), Dresden/Zürich [2]; 1933 Edouard Schmitz, Zürich/Paris, im Erbgang erworben von Oscar Schmitz [2]; Oktober 1936 Wildenstein et Cie., Paris, im Auftrag von Edouard Schmitz [2]; 03.11.1936 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Wildenstein et Cie., Paris [2];</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 336 [2] ASOR</p>	<p>A</p>	
<p>Corot Camille, Umkreis</p>	<p><i>La Ferté-Milon</i></p> <p>um 1855/60</p> <p>Inv.: 1937.4</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>um 1855/1860 Camille Corot (1796-1875); [...]; o.D. Richard Muther (1860-1909), Breslau [1]; o.D. Carl von Marr (1858-1936), München [1]; [...]; o.D. Buffa & Zonen, Amsterdam [1]; [...]; 1937, Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Fritz Nathan [1].</p>	<p>[1] ASOR</p>	<p>B</p>	



<p>Corot Camille</p>	<p><i>Dünkirchen, Blick von einem Fischereibecken aus</i></p> <p>1873</p> <p>Inv.: 1949.2</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>1873 Camille Corot (1796-1875); 1875 wohl Nachlass des Künstlers; [...]; o. D. Kunsthändler Grédelue [1]; [...]; o. D. Joseph Clerc-Kayser (1793-1877) [2]; [...]; vor 1890 u. mindestens bis 1900 Ernest May (1845-1925) [2]; 04.06 1890 Auktion May, Paris, lot Nr. 25 (als «Port de Bordeaux»), beim Gebot von 10 000 Frcs zurückgezogen; [...]; seit 1925 Marianne Rose Antoine-May, geb. May (1880-1943), Le Perray (Seine-et-Oise) [1]; seit 1934 René Antoine Antoine-May (1879-1958), im Erbgang erworben von Marianne Rose Antoine-May [1]; 1940 Paul Rosenberg, Paris, erworben von René Antoine Antoine-May [2]; o. D. Galerie Paul Rosenberg, New York; 04.02.1949 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von der Galerie Rosenberg, New York [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 342 [2] ASOR</p>	<p>A</p>	
----------------------	---	------------------------	---	---	----------	---



<p>Courbet Gustave</p>	<p><i>Badende am Bach</i> 1845 Inv.: 1936.7</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>1845 Gustave Courbet (1819-1877); [...]; 1892 Jules Lequime (1833-1898) [1]; 04.-05.04.1892 Auktion Lequime, Brüssel, lot Nr. 16 (1300 Francs, als «Baigneuse endormie») [1]; [...]; o. D. «A. B.» [2]; [...]; spätestens 1909 Galerie Bernheim-Jeune, Paris [1]; [...]; 1909 Paul Cassirer, Berlin [1]; [...]; 1909 Galerie Bernheim-Jeune, Paris [1]; [...]; o. D. Galerie Paul Rosenberg, Paris [3]; 23.10.1936 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben in der Galerie Paul Rosenberg, Paris [3].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 406 [2] Datenblatt SOR [3] ASOR</p>	<p>B</p>	
<p>Courbet Gustave</p>	<p><i>Weinlese in Ormans</i> um 1848 Inv.: 1938.6</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>um 1848 Gustave Courbet (1819-1877); [...]; 1921 Kraushaar Gallery, New York [1]; 1921 «J. Bohler» [2]; 03.05.1925, Justin Thannhauser, erworben von Max? Silberberg, Breslau, vermittelt durch Bruno Levi [3]; 26.01.1927, Dr. Julius Elias, Berlin (1861-1927) erworben von Justin Thannhauser im Tausch gegen Renoir Landschaft und Aufzählung [4]; 02.07.1927, Dr. iur. Carl Ludwig Elias, Berlin (1891- 1942 in Auschwitz) [5], erworben wohl im Erbgang seines Vaters Dr. Julius Elias; [...]; 13.10.1938, Oskar Reinhart, Winterthur, erworben durch Vermittlung von Fritz Nathan [6].</p>	<p>[1] Ausst. Kat. [2] Auskunft KraushaarGalleries, NY [3] Lagerbuch Galerie Thannhauser [4] Karte Galerie Thannhauser [5] Bundesarchiv [6] ASOR</p>	<p>B</p>	



<p>Courbet Gustave</p>	<p><i>Blumenstillleben</i> 1863 Inv.: 1949.6</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>1863 Gustave Courbet (1819-1877); [...]; o. D. Dr. Gourjon, Paris [1]; [...]; 1908 Constance Queniaux, Paris [1]; 11.-12.06.1908 Auktion Queniaux, Hôtel Drouot, Paris, lot Nr. 2 (als «Fleurs»); 12.06.1908 Bernheim-Jeune, erworben in Auktion Queniaux (2 700 Frs) [1]; o. D. Galerie Bernheim Jeune, Paris (als «Fleurs») [1]; [...]; o. D. Dr. Rudolf J. Heinemann (1901-1975), New York [2]; [...]; 21.07.1949 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben im Auftrag desselben bei Rudolf J. Heinemann durch Vermittlung von Fritz Nathan, St. Gallen [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 418 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	
----------------------------	--	----------------------------	---	--	----------	---



<p>Courbet Gustave</p>	<p><i>Juralandschaft</i> um 1864-1865 Inv.: 1942.1</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>um 1864-1865 Gustave Courbet (1819-1877); o. D. Jean-Baptiste Faure (1830-1914), Paris [1]; [...]; o. D. Dr. Paul Sponagel-Staub (1882-1964), Zürich [1]; [...]; o. D. Galerie Dr. Willi Raeber, Basel [1] [2]; 07.02.1942 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben in der Galerie Dr. Willi Raeber, Basel [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 414 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	
----------------------------	--	----------------------------	--	--	----------	---



<p>Courbet Gustave</p>	<p><i>Bildnis Gustave Mathieu</i></p> <p>1869</p> <p>Inv.: 1963.2</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>1869 Gustave Courbet (1819-1877); 1908 Sammlung Chéréméteff, Paris [1]; 10.-11.12.1908 Auktion Succession de M. Chéréméteff, Hôtel Drouot, Paris, lot Nr. 9 (als «Portrait présumé de Gustave Mathieu, poète chansonnier», 9500 Frcs) [1]; [...]; 1929 Otto Gerstenberg (1848-1935), Berlin [2]; wohl 1935 Margarethe Scharf-Gerstenberg (1889- 1961, Tochter von Otto Gerstenberg), Berlin/Oberstdorf (Allgäu), im Erbgang erworben von Otto Gerstenberg [2]; wohl 1961 Walther Scharf (1923-1996, Enkel von Otto Gerstenberg), Oberstdorf im Allgäu, im Erbgang erworben von Otto Gerstenberg; [...]; Februar 1963 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Margarethe Scharf-Gerstenberg im Auftrag desselben durch Vermittlung von Fritz Nathan, Zürich [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 420 [2] ASOR</p>	<p>A</p>	
----------------------------	---	----------------------------	---	--	----------	---



<p>Daumier Honoré</p>	<p><i>Die Flüchtlinge</i> um 1848/52 Inv.: 1949.4</p>	<p>Öl auf Papier, auf Leinwand aufgezogen</p>	<p>um 1848/1852 Honoré Daumier (1808-1879); [...]; 1900 Louis Sarlin, Paris [1]; [...]; bis 1903 Arsène Alexandre (1859-1937), Paris [1] [...]; bis 1926 Galerie Matthiesen, Berlin [1]; [...]; bis 1935 Otto Gerstenberg (1848-1935), Berlin [2]; wohl 1935 Margarethe Scharf-Gerstenberg (1889- 1961, Tochter von Otto Gerstenberg), Berlin/Oberstdorf (Allgäu), im Erbgang erworben von Otto Gerstenberg [2]; [...]; Juli 1949 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Margarethe Scharf-Gerstenberg im Auftrag desselben durch Vermittlung von Fritz Nathan, Zürich [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 355 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	
<p>Daumier Honoré</p>	<p><i>Don Quijote schlägt Purzelbäume vor Sancho Pansa</i> um 1850/55 Inv.: 1935.4</p>	<p>Schwarze Kreide auf Papier</p>	<p>um 1850/1855 Honoré Daumier (1808-1879); [...]; o. D. Galerie Ambroise Vollard, Paris [1]; 20.04.1935 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben in der Galerie Ambroise Vollard, durch Vermittlung von Max Kaganovitch, Paris [1] [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 358 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	


<p>Daumier Honoré</p>	<p><i>Rückkehr vom Markt</i></p> <p>um 1855/60</p> <p>Inv.: 1936.6</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>um 1855/1860 Honoré Daumier (1808-1879); o. D. Sammlung Kuyper [1]; 13.05.1897 Auktion Kuyper, Paris, lot Nr. 28 [1]; [...]; 1921 John G. Ure, Glasgow [1]; 29.04.1921, Auktion Ure, Christie's, London, lot Nr. 13 [1]; [...]; bis 1933 Oscar Schmitz (1861-1933), Dresden/Zürich [1] [2]; 1933-1936 Edouard Schmitz, Zürich/Paris, im Erbgang erworben von Oscar Schmitz [2]; Oktober 1936 Wildenstein et Cie., Paris, im Auftrag von Edouard Schmitz [2]; 03.11.1936 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Wildenstein et Cie., Paris [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 366 [2] ASOR</p>	<p>A</p>	
<p>Daumier Honoré</p>	<p><i>Kinder beim Baden</i></p> <p>um 1855</p> <p>Inv.: 1936.5</p>	<p>Öl auf Holz</p>	<p>um 1855 Honoré Daumier (1808-1879); [...]; 1878 Sammlung van der Hoewen [1]; [...]; 1902 Sammlung Lutz, Paris [1]; o. D. Jaubert [1]; 1927-1933 Oscar Schmitz (1861-1933), Dresden/Zürich [2]; 1933-1936 Edouard Schmitz, Zürich/Paris, im Erbgang erworben von Oscar Schmitz [2]; Oktober 1936 Wildenstein et Cie., Paris, im Auftrag von Edouard Schmitz [2]; 03.11.1936 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Wildenstein et Cie., Paris [2];</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 368 [2] ASOR</p>	<p>A</p>	


<p>Daumier Honoré</p>	<p><i>Das Damespiel</i></p> <p>um 1858/63</p> <p>Inv.: 1954.2</p>	<p>Öl auf Holz</p>	<p>um 1858/1863 Honoré Daumier (1808-1879); [...]; 1878 A. Schagé [1]; [...]; 1900 Gabrielle Esnault-Pelterie, geb. Testart (1853-1936), Paris [1]; o. D. Sammlung Robert Esnault-Pelterie (1881-1957); 28.07.1954 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben durch Vermittlung von Fritz Nathan, Zürich [1].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 390 [2] ASOR</p>	<p>A</p>	
<p>Daumier Honoré</p>	<p><i>Die Graphikliebhaber</i></p> <p>um 1860/63</p> <p>Inv.: 1948.3</p>	<p>Öl auf Holz</p>	<p>um 1860/1863 Honoré Daumier (1808-1879); o. D. Léon-Arthur Sporck, Paris [1]; o. D. Sammlung Otto Gerstenberg (1848-1935), Berlin [2]; wohl 1935 Margarethe Scharf-Gerstenberg (1889-1961, Tochter von Otto Gerstenberg), Berlin/Oberstdorf (Allgäu), im Erbgang erworben von Otto Gerstenberg [2]; 21.10.1948 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben im Auftrag desselben durch Vermittlung von Fritz Nathan, Zürich [2];</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 392 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	



<p>Daumier Honoré</p>	<p><i>Die Advokaten</i> um 1865 Inv.: 1938.5</p>	<p>schwarze Kreide, Aquarell und Guache auf Papier</p>	<p>um 1865 Honoré Daumier (1808-1879); wohl 1865 Galerie Hector Brame, Paris [1]; [...]; o. D. Galerie Paul Rosenberg, Paris [1] [2]; 21.05.1938 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben in der Galerie Paul Rosenberg, Paris [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 374 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	
<p>Daumier Honoré</p>	<p><i>Ein Gegenargument</i> um 1862 Inv.: 1935.5</p>	<p>schwarze Kreide, Feder, Aquarell und Gouache auf Papier</p>	<p>um 1862 Honoré Daumier (1808-1879); o. D. Sammlung Vial, Paris [1]; o. D. Galerie Paul Rosenberg, Paris [1]; spätestens 1935 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben in der Galerie Paul Rosenberg, Paris [1].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 376</p>	<p>B</p>	


<p>Daumier Honoré</p>	<p><i>Auf der Bühne</i> um 1870/73 Inv.: 1963.1</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>um 1870/1873 Honoré Daumier (1808-1879); o. D. Galerie Ambroise Vollard, Paris [1]; o. D. Dr. Werner Reinhart (1884-1951), Winterthur [2]; wohl 1951 Hans Reinhart (1880-1963), Winterthur, im Erbgang erworben von Werner Reinhart [2]; 1963 Oskar Reinhart, im Erbgang erworben von Hans Reinhart [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 394 [2] ASOR</p>	<p>A</p>	
<p>David Jacques-Louis</p>	<p><i>Bildnis Baronin Pauline Jeanin</i> um 1812 Inv.: 1949.1</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>Um 1812 Jacques-Louis David (1748-1825); 1812 Louis-Charles Jeanin, Ehemann von Pauline Jeanin [1]; o. D. Henri-Joseph Dugué de la Fauconnerie (1835-1914), wohl im Erbgang erworben von Louis-Charles Jeanin [1]; o. D. bis 1930 Mathilde Jeanin, wohl im Erbgang erworben Henri-Joseph Dugué de la Fauconnerie [1]; o. D. Caroline-Pauline-Thérèse Bianchi, wohl im Erbgang erworben von Mathilde Jeanin [1]; [...]; 1848 Galerie Cailleux, Paris, dokumentiert [2]; 18.05.1949, Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Paul und Jean de Cailleux [2].</p>	<p>[1] Bordes 2005 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	



<p>Degas Edgar</p>	<p><i>Bildnis Giulia Bellelli</i></p> <p>Ende 1858/Anfang 1859</p> <p>Inv.: 1934.4</p>	<p>schwarze Kreide auf Papier</p>	<p>Ende 1858/Anfang 1859 Edgar Degas (1834-1917), Paris;</p> <p>1917 Nachlassbestand Atelier Edgar Degas, Paris [1];</p> <p>[...];</p> <p>o. D. Jeanne Fèvre (Nichte des Künstlers), Nizza [1] [2];</p> <p>12.06.1934, Auktion Fèvre, Galerie Jean Charpentier, Paris, lot Nr. 68 [1];</p> <p>1934 Galerie Paul Cassirer, Amsterdam [1] [2];</p> <p>27.07.1934 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Paul Cassirer, Amsterdam [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 488</p> <p>[2] ASOR</p>	<p>A</p>	
<p>Delacroix Eugène</p>	<p><i>Marokkanische Soldaten in der Wachstube</i></p> <p>1832</p> <p>Inv.: 19**.1</p>	<p>Aquarell auf Papier</p>	<p>1832 Eugène Delacroix (1798-1863);</p> <p>[...];</p> <p>1833 Salon, Paris, Nr. 636, ausgestellt [1] als Eigentum von Comte Demidoff [2];</p> <p>1833-1856 Comte Demidoff, Paris [1];</p> <p>o. D. Francis Petit (1817-1877) [1];</p> <p>o. D. Galerie Georges Petit, Paris [1];</p> <p>o. D. Oskar Reinhart, Winterthur [1].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 295</p> <p>[2] Datenblatt</p>	<p>B</p>	



<p>Delacroix Eugène</p>	<p><i>Ophelias Tod</i> 1844 Inv.: 1960.1</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>1844 Eugène Delacroix (1798-1863); 1864 Sammlung Allou oder Sammlung Erler [2]; 12.02.1872 Auktion Allou-Erler, Paris, lot Nr. 12 (15 500 Frchs) [1]; bis 1873 Jean Baptiste Faure (1830-1914) [1]; 07.06.1873 Auktion J. B. Faure, Paris, lot Nr. 9 [2]; 07.06.1873 Anatole-Auguste Hulot (1811-1891/92), Paris, in Auktion J. B. Faure erworben (31 000 Frchs) [2]; 09.05.1892, Auktion Hulot, Paris, lot Nr. 176; 09.05.1892 Durand-Ruel, Paris, erworben in Auktion Hulot, Paris (49 000 Frchs); wohl 1893 Richard Bladworth Angus (1831-1922), Montreal; [...]; 1953 Knoedler & Cie., New York; [...]; 25.11.1959 Gemeinschaftsauktion mit u. a. der Slg. Angus, Sotheby's London, lot Nr. 83 [2]; 25.11.1959 Fritz Nathan, in Auktion Angus erworben (6500 Pfund); 02.03.1960 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Fritz Nathan, Zürich [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 302 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	
-----------------------------	--	----------------------------	---	--	----------	---



<p>Delacroix Eugène</p>	<p><i>Die büssende Maria Magdalena</i></p> <p>um 1843-45</p> <p>Inv.: 1949.3</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>um 1843-1845 Eugène Delacroix (1798-1863); 1845-1870 Sammlung Alexandre Dumas père, Paris [1]; 1845 Leihgabe für die Ausstellung im Théâtre de l'Odéon [1]; bis 1892 Sammlung Alexandre Dumas fils [2]; 12.05.1892 Auktion Dumas fils, lot Nr. 35 [1]; 12.05.1892 Bernheim Jeune, Paris (2 800 Frcs) [1]; [...]; seit 27. Mai 1892 Paul Arthur Cheramy, Paris [2]; 05.-07.05.1908 Auktion Cheramy, Galerie Georges Petit, Paris, lot Nr. 160, (15 700 Francs) (nicht verkauft?) [1]; 15.04.1913 Auktion P. A. Cheramy, lot Nr. 18 [1]; 15.04.1913 Jos Hessel, erworben in Auktion P. A. Cheramy (3200 Frcs) [1]; [...]; bis 25.09.1917 Galerie Paul Cassirer, Berlin [1]; [...]; bis 31.12.1917 Sammlung Sally (Salomon) Falk (1888-1962) Mannheim [1]; [...]; bis 01.01.1918 Paul Cassirer [1]; o. D. Hans Wendland (geb. 1880), Berlin [1]; [...]; o. D. T. Loew, Neuchâtel [2]; o. D. Fritz Nathan, St. Gallen; 24.02.1949 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Fritz Nathan, Zürich [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 304 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	
-----------------------------	--	----------------------------	---	--	----------	---



<p>Delacroix Eugène</p>	<p><i>Marokkanische Soldaten bei einer Gefechtsübung</i></p> <p>1847</p> <p>Inv.: 1936.3</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>1847 Eugène Delacroix (1798-1863); 22.02.1847 Salon, Paris, dokumentiert [1]; 1847 M. Wertheimberg, Paris [1]; 09.03.1861 Mlle T, Paris, erworben in Auktion von Sammlung M. Wertheimberg [1]; 19.11.1931 Paul Rosenberg, erworben in Auktion Mlle T, Hôtel Drouot, Paris [1] [2]; [...]; o. D. Sammlung «M. D.» [1]; [...]; o. D. Galerie Paul Rosenberg, Paris [3]; 23.10.1936 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Galerie Paul Rosenberg, Paris [3].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 307 [2] Zeitung <i>Le Figaro</i> 20.11.1931 [3] ASOR</p>	<p>B</p>	
<p>Delacroix Eugène</p>	<p><i>Samson und Delila</i></p> <p>um 1849-1856</p> <p>Inv.: 1936.4</p>	<p>Öl auf Papier, auf Holz aufgezogen</p>	<p>um 1849-1856 Eugène Delacroix (1798-1863); 17.-29.02.1864 postume Auktion Atelier Delacroix, Hôtel Drouot, Paris, lot Nr. 119 («Tableaux inachevés») [1]; 17.-29.02.1864 Kunsthändler M. Detrimont, Paris, in Auktion Atelier Delacroix erworben (1459 Francs); [...]; bis 1869 Sammlung Marquis du Lau [1]; 05.05.1869 Auktion du Lau, Paris, lot Nr. 9, an M. Brame (1750 Francs) [1]; 1873 Kunsthändler Brame, Paris [1]; [...]; 1875 Charles-François Daubigny (1817-1878), Paris [1]; [...]; 1909 Oscar Schmitz (1861-1933), Dresden/Zürich [1] [2]; 1933 Edouard Schmitz, Zürich/Paris, im Erbgang erworben von Oscar Schmitz [1] [2]; Oktober 1936 Wildenstein et Cie., Paris, im Auftrag von Edouard Schmitz [1] [2];</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 310 [2] ASOR</p>	<p>A</p>	



			03.11.1936 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Wildenstein et Cie., Paris [2].			
Delacroix Eugène (Kopie?)	<i>Griechenland auf den Ruinen von Missolonghi</i> um 1826 oder später Inv.: 1936.2	Öl auf Leinwand	um 1826 oder später Eugène Delacroix (1798-1863); bis 1865 Constant Dutilleux, Paris [1]; 26.03.1874 Auktion Dutilleux, lot Nr. 6 [1]; 26.03.1874 bis 1885 Alfred Robaut, Paris [1]; 1885 Paul Arthur Cheramy (um 1840-1914), Paris, erworben von Alfred Robaut, Paris (für 1000 Francs) [1]; 05.05.1908 Auktion Cheramy, Hôtel Drouot, Paris, lot Nr. 152 (nicht verkauft) [2]; [...]; 14.-16.04.1913 Auktion P. A. Cheramy, Hôtel Drouot, Paris, lot Nr. 17 [1]; 14.-16.04.1913 Galerie Paul Cassirer, Berlin, erworben in Auktion P.A. Cheramy, Hôtel Drouot, Paris, lot Nr. 17 (5000 Frs) [1]; [...]; 1913 Oscar Schmitz (1861-1933), Dresden/Zürich [1] [3]; 1933 Edouard Schmitz, Zürich/Paris, im Erbgang erworben von Oscar Schmitz [1] [3]; Oktober 1936 Wildenstein et Cie., Paris, im Auftrag von Edouard Schmitz [1] [3]; 03.11.1936 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Wildenstein et Cie., Paris [3].	[1] Kat. SOR, S. 316 [2] Angabe auf Datenblatt: «Galerie Georges Petit» weicht an dieser Stelle vom Kat. ab [3] ASOR	A	



<p>Delacroix Eugène Umkreis</p>	<p><i>Römischer Hirte</i> um 1825 Inv.: 1944.1</p>	<p>Öl auf Leinwand, auf Karton aufgezogen</p>	<p>um 1825 Eugène Delacroix (1798-1863) [...]; o. D. Privatbesitz; [...]; o. D. J.-L. Reichlen, Lausanne [1]; 04.07.1944 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei J.-L. Reichlen, Lausanne [1] [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 319 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	
<p>Derain André</p>	<p><i>Landschaft bei Cassis</i> 1921-22 Inv.: 1939.1</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>um 1921/1922 André Derain (1880-1954); [...]; 23.03.1939 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei J. Thannhauser, Paris [1].</p>	<p>[1] ASOR</p>	<p>B</p>	



<p>Despiau Charles</p>	<p><i>Bildniskopf Odette</i></p> <p>1933</p> <p>Inv.: 1943.1</p>	<p>Bronze</p>	<p>um 1933 Charles Despiau (1874-1946); [...]; o. D. «Monsieur Stern», Lausanne [1]; o. D. Familie Stern, vertreten durch Notar Fernand Zumstein-Rochat, im Erbgang erworben von «Monsieur Stern» [1]; [...]; 16.04.1943 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Erwin Ruegg, Lausanne [1].</p>	<p>[1] ASOR</p>	<p>B</p>	
<p>Fragonard Jean-Honoré</p>	<p><i>Don Quijote bei der Lektüre</i></p> <p>um 1780/90</p> <p>Inv.: 1933.7</p>	<p>schwarze Kreide und Bisterlavierung auf beigem Papier</p>	<p>um 1780/1790 Jean-Honoré Fragonard (1732-1806); o. D. Dominique Vivant-Denon (1747-1825), Paris [1]; 01.04.1826 Auktion Vivant-Denon, Paris, lot Nr. 728 [1]; o. D. Hippolyte Walferdin, wohl Paris [1]; Lt. Col. Edward Walter Blunt Mackenzie (1860-1949), Castle Leod, Strathpeffer [2]; 26.07.1933 Auktion Slg. Blunt Mackenzie, Sotheby's, London (vertreten durch Tancred Borenius) [2]; 31.10.1933 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Julius W. Böhler, Kunsthandel AG, Luzern [3].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 258 [2] Diese Angabe lediglich auf dem Datenblatt vermerkt. Im Katalog SOR u. in den Notizen im ASOR nicht nachgewiesen. [3] ASOR. Dort Provenienzangabe: «Aus dem Besitz der direkten Nachkommen des berühmten englischen Malers [William] Hogarth stammend.»</p>	<p>A</p>	



<p>Fragonard Jean-Honoré</p>	<p><i>Don Quijotes Ankunft vor der Schenke</i> um 1780/90 Inv.: 1933.5</p>	<p>schwarze Kreide und Bisterlavie- rung auf beigem Papier</p>	<p>um 1780/1790 Jean-Honoré Fragonard (1732-1806); o. D. Dominique Vivant-Denon (1747-1825), Paris [1]; 01.04.1826 Auktion Vivant-Denon, Paris, lot Nr. 728 [1]; o. D. Hippolyte Walferdin, wohl Paris [1]; Lt. Col. Edward Walter Blunt Mackenzie (1860-1949), Castle Leod, Strathpeffer [2]; 26.07.1933 Auktion Slg. Blunt Mackenzie, Sotheby's, London (vertreten durch Tancred Borenius) [2]; 31.10.1933 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Julius W. Böhler, Kunsthandel AG, Luzern [3].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 258 [2] Diese Angabe lediglich auf dem Datenblatt vermerkt. Im Katalog SOR u. in den Notizen im ASOR nicht nachgewiesen. [3] ASOR. Dort Provenienzangabe: «Aus dem Besitz der direkten Nachkommen des berühmten englischen Malers [William] Hogarth stammend.»</p>	<p>A</p>	
<p>Fragonard Jean-Honoré</p>	<p><i>Don Quijotes Kampf in der Herberge</i> um 1780/90 Inv.: 1933.6</p>	<p>Schwarze Kreide und Bisterlavie- rung auf beigem Papier</p>	<p>um 1780/1790 Jean-Honoré Fragonard (1732-1806); o. D. Dominique Vivant-Denon (1747-1825), Paris [1]; 01.04.1826 Auktion Vivant-Denon, Paris, lot Nr. 728 [1]; o. D. Hippolyte Walferdin, wohl Paris [1]; Lt. Col. Edward Walter Blunt Mackenzie (1860-1949), Castle Leod, Strathpeffer [2]; 26.07.1933 Auktion Slg. Blunt Mackenzie, Sotheby's, London (vertreten durch Tancred Borenius) [2]; 31.10.1933 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Julius W. Böhler, Kunsthandel AG, Luzern [3].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 258 [2] Diese Angabe lediglich auf dem Datenblatt vermerkt. Im Katalog SOR u. in den Notizen im ASOR nicht nachgewiesen. [3] ASOR. Dort Provenienzangabe: «Aus dem Besitz der direkten Nachkommen des berühmten englischen Malers [William] Hogarth stammend.»</p>	<p>A</p>	


Frankreich oder Italien	<p><i>Ziegenbock</i></p> <p>19. Jahrhundert</p> <p>Inv.: 1956.1</p>	Bronze, dunkelbraune Patina	<p>[...];</p> <p>o. D. Antiquités Henri Heilbronner, Luzern [1];</p> <p>02.11.1956 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Henri Heilbronner, Luzern [1].</p>	[1] ASOR	B	
Französischer Meister	<p><i>Hauptmann François Laurent Lange</i></p> <p>um 1830-1848</p> <p>Inv.: 1937.5</p>	Öl auf Leinwand	<p>um 1830-1848 Französischer Meister;</p> <p>[...];</p> <p>o. D. Sammlung Edouard Detaille, Paris [1];</p> <p>10.-11.03.1913 Auktion Detaille, Hôtel Drouot, Paris, lot Nr. 29 [1];</p> <p>11.03.1913 Arnold Tripp, wohl Paris erworben in Auktion Detialle [1];</p> <p>[...];</p> <p>bis 1919 Sammlung Lebeuf de Montgermont, Paris [1];</p> <p>16.-19.06.1919 Auktion Lebeuf de Montgermont, Galerie Georges Petit, Paris, lot Nr. 25 [1];</p> <p>19.06.1919 Georges Petit, erworben in Auktion Lebeuf de Montgermont[1];</p> <p>[...];</p> <p>o. D. Wildenstein & Cie., Paris [2];</p> <p>01.10.1937 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Wildenstein & Cie., Paris (als Géricault) [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 292</p> <p>[2] ASOR</p>	B	


Frühseverisch	<p><i>Bildniskopf Plautilla</i> (?)</p> <p>um 200/210 nach Christus</p> <p>Inv.: 1953.1</p>	Carrara-Marmor	<p>[...];</p> <p>o. D. Galerie Walter Bornheim, Gräfelfing bei München [1];</p> <p>10.03.1953 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Walter Bornheim durch Vermittlung von Fritz Nathan, Zürich [1].</p>	[1] ASOR	B	
de Gelder Arent	<p><i>Der Traum Jakobs</i></p> <p>um 1700</p> <p>Inv.: 1933.3</p>	Öl auf Leinwand	<p>um 1700 Arent de Gelder (1645-1727) [1];</p> <p>seit 1727 Nachlass des Arent de Gelder [1];</p> <p>[...];</p> <p>1857 Sammlung Harold Arthur Viscount Dillon (1844-1932), Ditchley, Oxfordshire;</p> <p>24.05.1933, Auktion Dillon bei Sotheby's, London, lot Nr. 44 [2];</p> <p>24.05.1933 Tancred Borenius, in Auktion Dillon erworben (240 Pfund), wohl im Auftrag von M. Zatzenstein (Galerie Matthiesen) [3];</p> <p>25.05.1933 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von der Galerie Matthiesen [3].</p>	<p>[1] Nachlassinventar des Künstlers, fol. 281</p> <p>[2] Kat. SOR, S. 220</p> <p>[3] ASOR</p>	A	

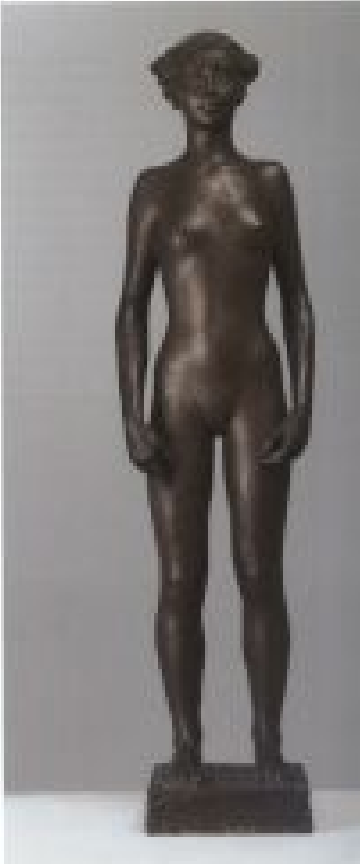

<p>Géricault Théodore</p>	<p><i>General Letellier auf dem Totenbett</i></p> <p>1818</p> <p>Inv.: 1953.2</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>1818 Théodore Géricault (1791-1824); o. D. Léon Voillemot (1881-1949) [1]; wohl 1949 Germaine Voillemot, geb. Vaillant (1890-1974), durch Erbgang erworben von Léon Voillemot; [...]; o. D. Pierre Courthion, Paris [2]; [...]; 10.12.1953 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Pierre Courthion, Paris, durch Vermittlung von Fritz Nathan, Zürich [1].</p>	<p>[1] ASOR [2] Kat. SOR, S. 290</p>	<p>B</p>	
<p>van Gogh Vincent</p>	<p><i>Ansicht von Les Saintes-Maries-de-la-Mer</i></p> <p>1888</p> <p>Inv.: 1933.8</p>	<p>Bleistift und Rohrfeder in brauner Tusche auf Papier</p>	<p>1888 Vincent van Gogh (1853-1890); wohl 1891 Johanna van Gogh-Bonger (1862-1925), Amsterdam, durch Erbgang erworben von Theo u. Vincent van Gogh [1]; [...]; Dezember 1906 Margarete Mauthner (1863-1947), Berlin [2]; 25.11.1933 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Margarete Mauthner durch Vermittlung von Erich Hancke/Bruno Cassirer, Berlin [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 522 [2] ASOR</p>	<p>A</p>	


<p>de Goya y Lucientes Francisco José</p>	<p><i>Stilleben mit Flaschen, Früchten und Olivenfass</i></p> <p>1808/12</p> <p>Inv.: 1937.2</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>1808/1812 Francisco José de Goya y Lucientes (1746-1828); 1812 Javier de Goya y Bayeu (geb. 1784), Madrid [1]; 1845 Francisco Javier de Mariátegui, Madrid (1793-1884) [1]; 1845 María de la Concepción de Mariátegui und Mariano de Goya y Goicoechea, Madrid [1]; 1851 Francisco Antonio de Narváez y Bordese, Conde de Yumuri, Carabanchel Alto, Madrid [1]; 1866 Francisco Antonio de Narváez y Larrinaga, Conde de Yumuri, Carabanchel Alto, Madrid [1]; [...]; 1937 Galerie Paul Rosenberg, Paris [1] [2]; 1937 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Paul Rosenberg, Paris [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 157 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	
<p>de Goya y Lucientes Francisco José</p>	<p><i>Stilleben mit drei Lachsscheiben</i></p> <p>1808/12</p> <p>Inv.: 1937.3</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>1808/1812 Francisco José de Goya y Lucientes (1746-1828); 1812 Javier de Goya y Bayeu (geb. 1784), Madrid [1]; 1845 Francisco Javier de Mariátegui, Madrid (1793-1884) [1]; 1845 María de la Concepción de Mariátegui und Mariano de Goya y Goicoechea, Madrid [1]; 1851 Francisco Antonio de Narváez y Bordese, Conde de Yumuri, Carabanchel Alto, Madrid [1]; 1866 Francisco Antonio de Narváez y Larrinaga, Conde de Yumuri, Carabanchel Alto, Madrid [1]; [...]; 1937 Galerie Paul Rosenberg, Paris [1] [2]; 1937 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Paul Rosenberg, Paris [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 158 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	



<p>de Goya y Lucientes Francisco José, Nachahmer</p>	<p><i>Die Kartenspieler</i> spätes 19. oder frühes 20. Jahrhundert Inv.: 1955.3</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>spätes 19. oder frühes 20. Jahrhundert Francisco José de Goya y Lucientes (1746-1828); [...]; o. D. Fritz Nathan, Zürich, erworben in spanischer Privatsammlung; 07.04.1955 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Fritz Nathan, Zürich [1].</p>	<p>[1] ASOR</p>	<p>B</p>	
<p>de Goya y Lucientes Francisco José, Nachahmer</p>	<p><i>Die Wäscherinnen</i> spätes 19. oder frühes 20. Jahrhundert Inv.: 1955.4</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>spätes 19. oder frühes 20. Jahrhundert Francisco José de Goya y Lucientes (1746-1828); [...]; o. D. Fritz Nathan, Zürich, erworben in spanischer Privatsammlung; 07.04.1955 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Fritz Nathan, Zürich [1].</p>	<p>[1] ASOR</p>	<p>B</p>	



<p>Haller Hermann</p>	<p><i>Die Empfindsame</i> 1912/13 Inv.: 1951.3</p>	<p>Bronze</p>	<p>1912/1913 Hermann Haller (1880-1950); um 1912/1913 Theodor Reinhart, Winterthur [1]; 1919 Reinhart-Kollektiv, Winterthur [1]; 1951 Oskar Reinhart, Winterthur, durch Schenkung des Theodor Reinhart-Kollektivs erworben [1].</p>	<p>[1] ASOR</p>	<p>A</p>	
-----------------------	--	---------------	---	-----------------	----------	---



Haller Hermann	<i>Stehender weiblicher Torso</i> 1920 Inv.: 19**.2	Bronze	1920 Hermann Haller (1880-1950); wohl 1920 Oskar Reinhart, Winterthur, wohl direkt vom Künstler erworben [1].	[1] Kat. SOR, S. 648	A	
----------------	---	--------	---	----------------------	---	--



<p>Haller Hermann</p>	<p><i>Stehendes Mädchen mit hängenden Armen</i></p> <p>1920-1921</p> <p>Inv.: 19**.3</p>	<p>Bronze</p>	<p>1920-1921 Hermann Haller (1880-1950); wohl 1921 Oskar Reinhart, Winterthur, wohl direkt vom Künstler erworben [1].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 650</p>	<p>A</p>	
<p>Haller Hermann</p>	<p><i>Sitzender weiblicher Akt</i></p> <p>1929</p> <p>Inv.: 19**.4</p>	<p>Bronze</p>	<p>1920-1921 Hermann Haller (1880-1950); wohl 1929 Oskar Reinhart, Winterthur, wohl Auftragsarbeit, direkt vom Künstler erworben [1].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 651</p>	<p>A</p>	



<p>Hals d. Ä. Frans und Mitarbeiter (?)</p>	<p><i>Lesender Knabe</i> um 1660 Inv.: 1933.2</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>um 1660 wohl Frans Hals d.Ä. (1582-1666), Antwerpen, um 1660 [1]; [...]; 03.03.1903 Galerie Thomas Lawrie, London [2]; o. D. wohl F. Fleischmann London [3]; [...]; o. D. Oscar Ashcroft, London [4]; o. D. Thomas Agnew, London, erworben von Oscar Ashcroft [4]; 21.10.1931 Theodor Fischer, wohl in Kommission erhalten von Thomas Agnew, London [4]; 19.07.1933 Julius Böhler, Meggen, erworben von Thomas Agnew, London [5]; 20.11.1933 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Julius Böhler, Meggen [5, 6].</p>	<p>[1] Monogramm "FH" Kat. Nr.30 [2] Times [London], S. 8 [3] Kat. Nr. 30 Auskunft Agnew Archive London [4] Agnews Picture Stock Book 10, Nr. 7344 [5] Karteikarte Kunsthandlung Böhler, Nr. 7950 und Lagerbuch [6] ASOR</p>	<p>A</p>	
---	---	------------------------	--	--	----------	---

<p>Hals d. Ä., Frans, Nachahmer oder Kopie (?)</p>	<p><i>Fischerknabe mit Korb</i> um Mitte 17. Jahrhundert Inv.: 1935.1</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>[...]; 1923 in Holland erworben [1]; 1929 Düsseldorf, ausgestellt [1]; o. D. wohl Asscher & Koetser, Amsterdam [2]; Slg. Tietje, erworben wohl von Asscher & Koetser, Amsterdam [3]; Oktober 1935, Paul Cassirer, wohl erworben von Tietje, Amsterdam [3]; Oktober 1935, Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Paul Cassirer [3, 4].</p>	<p>[1] Ausst. Kat. Düsseldorf 1929 [2] Kat. Nr. 31 [3] Karteikarte Kunsthandlung Cassirer [4] ASOR</p>	<p>B</p>	
<p>Hildesheimer Werkstatt (?)</p>	<p><i>Drachenaquamanile</i> um 1230 Inv.: 1948.1</p>	<p>Bronzeguss</p>	<p>[...]; o. D. Privatsammlung, Mailand [1]; o. D. Freiherr von Thyssen (Heinrich Thyssen- Bornemisza de Kászón, 1875-1947), Schloss Rohoncz, Lugano [2]; [...]; o. D. Henri Heilbronner, Luzern [2]; 02.11.1948 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Henri Heilbronner, Luzern [2].</p>	<p>[1] Stiftung Sammlung Schloss Rohoncz 1941, Nr. 106 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	


<p>Holbein Hans der Jüngere</p>	<p><i>Bildnis einer unbekanntes englischen Dame</i></p> <p>um 1535</p> <p>Inv.: 1934.2</p>	<p>Holz</p>	<p>um 1535 Hans Holbein der Jüngere (1497/1498-1543); [...]; o. D. vermutlich Thomas Howard, Earl of Arundel (1557-1595) [1]; [...]; o. D. Sammlung Marquess of Zetland [1]; 27.04.1934 Auktion Christie's, London, lot Nr. 117 [1]; 27.04.1934 P. & D. Colnaghi & Co., London, erworben in Auktion Christie's, London, lot Nr. 117 [1]; 08.11.1934 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Colnaghi & Co., London [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 134 [2] ASOR</p>	<p>A</p>	
<p>Hubacher Hermann</p>	<p><i>Bildniskopf Leny Marenbach</i></p> <p>1931-32</p> <p>Inv.: 1933.1</p>	<p>Bronze</p>	<p>1931-1932 Hermann Hubacher (1885-1975); nach 21.02.1933 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Hermann Hubacher [1] [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 654 [2] ASOR</p>	<p>A</p>	



<p>Hubacher Hermann</p>	<p><i>Bildniskopf Oskar Reinhart</i> 1935-38 Inv.: 1938.8</p>	<p>Bronze</p>	<p>1935-1938 Hermann Hubacher (1885-1975); 1938 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben durch Schenkung von Hermann Hubacher [1].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 656</p>	<p>A</p>	
<p>Hubacher Hermann</p>	<p><i>Daphnis und Chloe</i> 1940-45 Inv.: 1945.1</p>	<p>Stein</p>	<p>1940-1945 Hermann Hubacher (1885-1975), im Auftrag von Oskar Reinhart [1]; 28.02.1945 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Hermann Hubacher [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 658 [2] ASOR</p>	<p>A</p>	


<p>Ingres Jean-Auguste Dominique</p>	<p><i>Bildnis Antoine Thomeguex</i> 1822 Inv.: 1935.3</p>	<p>Bleistift, weiss gehöht, auf beigem Papier</p>	<p>1822 Jean-Auguste Dominique Ingres (1780-1867); [...]; o. D. Familie Thomeguex, Florenz/Genf [1]; [...]; o. D. Mme Paul-Gaston Pictet, Genf [2]; o. D. Rodolphe Dunki, Genf, erworben von Mme Paul-Gaston Pictet, Genf [2]; 02.03.1935 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Rodolphe Dunki, Genf [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 282 [2] ASOR</p>	<p>A</p>	
<p>Italien</p>	<p><i>Stehender Herkules</i> 18. Jahrhundert Inv.: 1959.2</p>	<p>Bronze, grüne Patina</p>	<p>[...]; o. D. Prinz Christian August von Waldeck-Pyrmont (1744-1798), Arolsen [1]; [...]; o. D. Dr. Heinrich Scheufelen (1866-1948), Oberlenningen [1]; [...]; o. D. Antiquités Henri Heilbronner, Luzern 22.06.1959 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Henri Heilbronner, Luzern [1].</p>	<p>[1] ASOR</p>	<p>B</p>	

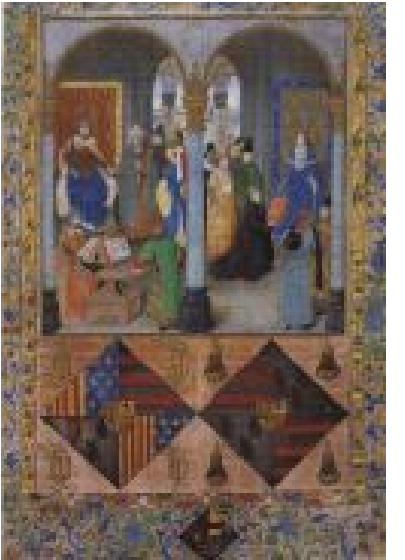

<p>Jacque Charles</p>	<p><i>Die Schäferin</i> 1870-1880 Inv.: 1955.1</p>	<p>Kohle, weiss gehöht auf bräunlichem Papier</p>	<p>1870-1880 Charles Jacque (1813-1894); [...]; o. D. J.-L. Reichlen, Lausanne [1]; 1955 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei J.-L. Reichlen, Lausanne (als Jean-François Millet) [1].</p>	<p>[1] ASOR</p>	<p>B</p>	
<p>Jordaens Jacob Rubens Peter Paul (?)</p>	<p><i>Bildnis einer Dame mit Hündchen</i> um 1640 Inv.: 1938.2</p>	<p>Eichenholz</p>	<p>um 1640 wohl Jacob Jordaens (1593-1678) oder Peter Paul Rubens (1577-1640); [...]; o. D. Sammlung Lord George Henry Cavendish, Duke of Devonshire [1] [2]; [...]; o. D. Sammlung Lord Cresham [1]; 31.01.1930 Auktion Lord Cresham, Christie's, London, lot Nr. 36 (als Jordaens) [1]; 31.01.1930 Saville Gallery, London, erworben bei Auktion Lord Cresham, Christie's [1]; [...]; o. D. Thomas Agnew & Sons, London [2]; 27.06.1938 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Thomas Agnew, London [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 204 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	

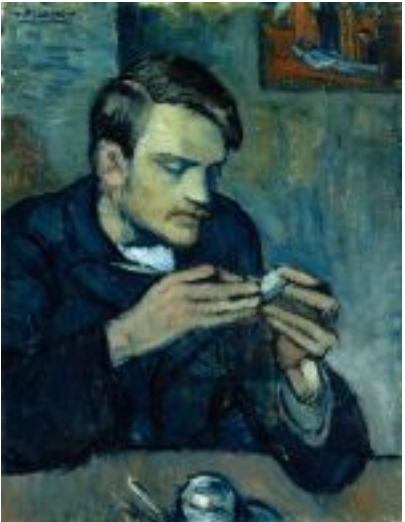

<p>Lorrain Claude, Kopie</p>	<p><i>Landschaft mit Hagar und dem Engel</i></p> <p>um 1654 oder später</p> <p>Inv.: 1951.1</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>um 1654 Claude Lorrain (1600-1682), im Auftrag von Augustino Bagnano [1]; o. D. genannt in der Sammlung Welbore Ellis Agar, London [1]; 02.05.1806 Nachlassauktion Welbore Ellis Agar, London, lot Nr. 34 [2]; vor der Auktion von Robert Grosvenor, Marquess of Westminster, erworben [2]; 02.05.1806 Robert Grosvenor, Marquess of Westminster, erworben in Nachlassauktion Welbore Ellis Agar, London [2]; 27.06.1807 Auktion Grosvenor, Coxe, London, lot Nr. 93, unverkauft [2]; [...]; 02.07.1812 Auktion Grosvenor, Coxe, London [2]; 02.07.1812 George James Cholmondeley, erworben in Auktion Grosvenor (105 Guineas) [2]; [...]; 23.04.1831 Nachlassauktion Cholmondeley, Squibb, London, lot Nr. 17 [1]; 23.04.1831 Thomas Emmerson, erworben in Nachlassauktion Cholmondeley (120 Guineas) [1]; 15.06.1832 Auktion Emmerson, Phillips, lot Nr. 152 (285 Guineas) [1]; [...]; 04.05.1837 Auktion Christie's, lot Nr. 44 (mit Agar-Provenienz) [2]; 04.05.1837 anscheinend W. Young Ottley, erworben in Auktion Christie's [2]; 08.06.1839 William Keene, Auktion Christie's, lot Nr. 91 (mit Agar-Provenienz) [1]; [...]; o. D. Dr. Mortlock-Brown, Boode House, Braunton, Devon [1];</p>	<p>[1] ASOR [2] Kat. SOR, S. 240</p>	<p>B</p>	
----------------------------------	---	----------------------------	---	--	----------	---


			<p>[...]; o. D. A. S. Davis, Fortfield, Devon [1]; [...]; 03.11.1950 anonyme Auktion Christie's London, lot Nr. 112 [2]; [...]; o. D. Kunsthandel F. Drey, London [1]; [...]; 02.11.1951 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei F. Drey, London, durch Vermittlung von Fritz Nathan, Zürich [1].</p>			
Maillol Aristide	<p><i>Sitzendes Mädchen, sich die Augen bedeckend</i></p> <p>um 1905 Inv.: 1955.2</p>	Bronze	<p>um 1905 Aristide Maillol (1861-1944); [...]; vor 1955 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben [1].</p>	[1] Kat. SOR, S. 616	B	


<p>Maillol Aristide</p>	<p><i>Stehende Badende</i> um 1898/1900 Inv.: 1933.9</p>	<p>Holz (Körper Buchs- baum, unterer Teil Splintholz)</p>	<p>um 1898/1900 Aristide Maillol (1861-1944); [...]; o. D. Eugène Druet, Paris [1]; 15.03.1908, Harry Graf Kessler, Weimar, erworben bei Eugène Druet, Paris [1]; o. D. Wilma Marquise de Brion (Schwester von Harry Graf Kessler), Paris [1] [2]; 10.10.1933, Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Harry Graf Kessler bzw. Marquise Wilma de Brion, vermittelt durch Alfred Flechtheim [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 612 [2] ASOR</p>	<p>A</p>	
<p>Manet Edouard</p>	<p><i>Bildnis Marguerite de Conflans mit Kapuze</i> 1873 Inv.: 1947.1</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>1873 Edouard Manet (1832-1883); 1883 Nachlassinventar Manet, dokumentiert (Nr. 26) [1]; 04.-05.02.1884 Auktion Manet, Nr. 33 [1]; 05.02.1884 H. Portier (Händler), Paris, erworben in Auktion Manet [1]; seit ca. 1890 Alexander Cassatt (1839-1906), Philadelphia [1]; wohl 1906 Mary Stevenson Cassatt (1844-1926), im Erbgang erworben von Alexander Cassatt 1942 French Art Gallery, New York [1]; o. D. Alex Ball, New York, der es aus dem Nachlass Casatt erworben zu haben mitteilt [2]; 10.11.1947 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Alex Ball, New York, durch Vermittlung von Fritz Nathan [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 474 [2] ASOR</p>	<p>A</p>	


<p>Manet Edouard</p>	<p><i>Im Café</i> signiert und datiert 1878 Inv.: 1953.3</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>1878 Edouard Manet (1832-1883); 1879 Étienne Barroil, Marseille, direkt beim Künstler erworben [1]; 1887 Fernand Barroil (1846-1922), im Erbgang erworben von Étienne Barroil [1]; 1887 oder später Bernheim Jeune, Paris [1]; [...]; 05.12.1898 Auguste Pellerin (1852-1929), Paris [1]; [...]; 02.02.1910 Bernheim-Jeune, Paris, Durand-Ruel, Paris und Paul Cassirer, Berlin, für je ein Drittel des Preises, zusammen mit 34 weiteren Manet-Bildern [1]; Oktober 1911 Otto Gerstenberg (1848-1935), Berlin, durch seinen Agenten Simon Oppenheim erworben bei von Durand-Ruel [2]; 1935 Margarethe Scharf-Gerstenberg, Berlin/Oberstdorf, im Erbgang erworben von Otto Gerstenberg [2]; 10.08.1953 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Margarethe Scharf-Gerstenberg, Berlin, durch Vermittlung von Fritz Nathan, Zürich [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 477 [2] ASOR</p>	<p>A</p>	
----------------------	---	----------------------------	---	--	----------	---



<p>Marmion Simon</p>	<p><i>Zweifache Dedikationszene</i></p> <p>um 1460/65</p> <p>Inv.: 1934.1</p>	<p>Tempera auf Pergament</p>	<p>um 1460/65 Simon Marmion (um 1425-1489); um 1460/65 Walpurga von Moers, Gemahlin des Philippe de Croy, Comte de Chimay[1]; [...]; 28.12.1934 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Galerie Matthiesen [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 113 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	
<p>Oberitalien</p>	<p><i>Mörser</i></p> <p>16. Jahrhundert</p> <p>Inv.: 1959.1</p>	<p>Bronze, braune Patina</p>	<p>[...]; o. D. Antiquités Henri Heilbronner, Luzern [1]; 22.06.1959 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Henri Heilbronner, Luzern (als «Padua, um 1490») [1].</p>	<p>[1] ASOR</p>	<p>B</p>	



<p>Picasso Pablo</p>	<p><i>Bildnis Mateu Fernández de Soto</i></p> <p>um 1901</p> <p>Inv.: 1935.6</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>um 1901 Pablo Picasso (1881-1973); [...]; o. D. Dr. Paul und Martha Rauert, Hamburg [1]; 30.07.1935 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben im Kunstsalon Hermann Abels [2].</p>	<p>[1] Auskunft des Erben Rauert [2] ASOR</p>	<p>B</p>	
<p>Pissarro Camille</p>	<p><i>Landschaft bei Pontoise</i></p> <p>um 1878</p> <p>Inv.: 1938.7</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>um 1878 Camille Pissarro (1830-1903); um 1879 Paul Gauguin (1848-1903), erworben von Camille Pissarro [1]; [...]; 1889-1911 Ellen Heyman, Kopenhagen, dok. [1]; [...]; 02.06.1938 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Fritz Nathan [2].</p>	<p>[1] M. Bodelsen, Burlington Magazine 112, London 1970 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	



<p>Renoir Pierre-Auguste</p>	<p><i>Die Modistin</i> um 1875 Inv.: 1949.7</p>	<p>Öl auf Leinwand</p>	<p>um 1875 Pierre-Auguste Renoir (1841-1919); um 1875 Georges de Bellio (1828-1894), Paris, direkt vom Künstler erworben [1]; 1894 Victorina Donop de Monchy, geb. de Bellio (1863-1958) im Erbgang erworben von Georges de Bellio (zusammen mit Sammlung Jules Donop de Monchy (1854-1942)), Paris [2]; [...]; mindestens bis 1911 Alexandre Berthier, Prince de Wagram (1883-1918), Paris [2]; Elisabeth de La Tour-d'Auvergne, geb. Berthier de Wagram (1885-1960), wohl im Erbgang erworben von Alexandre Berthier, zusammen mit Henri Prince de la Tour d'Auvergne-Lauraguais (1876- 1914) [1]; [...]; o. D. wohl Galerie Etienne Bignou, Paris [1]; [...]; o. D. Galerie Paul Rosenberg, New York [2]; 04.02.1949 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Paul Rosenberg, New York [2].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 442 [2] ASOR</p>	<p>B</p>	
------------------------------	---	----------------------------	--	--	----------	---

<p>Rodin Auguste</p>	<p><i>Studie einer Sitzenden, Cybele</i></p> <p>1889-1890</p> <p>Inv.: 1948.4</p>	<p>Bronze</p>	<p>1889-1890 Auguste Rodin (1840-1917); [...]; o. D. Musée Rodin, Paris [1]; April 1948 Basler Kunstverein, Verkaufsausstellung [1]; 16.08.1948, Oskar Reinhart, Winterthur, erworben vom Musée Rodin, vermittelt durch den Basler Kunstverein [2].</p>	<p>[1] Staatsarchiv Basel [2] ASOR</p>	<p>B</p>	
----------------------	---	---------------	---	--	----------	---

<p>Rubens Peter Paul</p>	<p><i>Decius Mus befragt die Auspizien</i></p> <p>wohl 1617</p> <p>Inv.: 1954.1</p>	<p>Öl auf Holz</p>	<p>wohl 1617 Peter Paul Rubens (1577-1640); [...]; 26.07.1775 verkauft durch De Winter's, Amsterdam [2]; o.D. Reverend J. Gurbell, London [2]; 1833 Lane Davis Davies, London, erworben bei Christie & Manson [2] [3]; 1909 Oskar Huldshinsky, erworben in den Dowdeswell Galleries, London [4]; 1914 dok. in Akademie-Ausstellung [2]; 11.05.1928 Cassirer & Helbing, Berlin, Auktion Sammlung Oskar Huldshinsky; [...]; 09.12.1930 Frederik Muller, wohl erworben bei Mensing & Zoon, Amsterdam; o. D. Dr. Alexander von Frey, Paris, wohl im Auftrag von Ludolf Rosenheim, Berlin; [...]; Januar 1931 wohl Graphisches Kabinett, Bremen [1]; 1931 Hamburger Kunsthalle, Leihgabe, dok. [5]; [...]; o. D. Leonie Katzenellenbogen, Berlin [6]; 1932 Geheimrat Wilhelm Kisskalt, Garmisch [6]; [...]; 01.11.1954 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von J. W. Boehler [1].</p>	<p>[1] ASOR [2] Verkaufskat. Huldshinsky [3] Smith 1842 [4] Bode, Slg. Huldshinsky [5] Hamburger Fremdenblatt [6] Karteikarte Böhler</p>	<p>B</p>	
------------------------------	---	--------------------	---	--	----------	---

<p>Salzburger Meister (?)</p>	<p><i>Christus als Schmerzensmann</i> um 1500 Inv.: 1938.1</p>	<p>Tempera auf Fichtenholz</p>	<p>[...]; 20.05.1938 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Franz Kleinberger, Paris, möglicherweise unter Beteiligung von J. Boehler [1].</p>	<p>[1] ASOR</p>	<p>B</p>	
<p>Tournai</p>	<p><i>Das Hirtenleben</i> Anfang 16. Jahrhundert Inv.: 1937.1</p>	<p>Wollwirkerei</p>	<p>[...]; o. D. Familie d'Effiat, Château d'Effiat, Auvergne [1]; [...]; o. D. Achille Jubinal (wohl 1810-1875), Paris [1]; [...]; o. D. Geneviève Garvan Brady (1879-1938) [1]; 10.-15.05.1937 Auktion Geneviève Garvan Brady, New York, lot Nr. 2034 [1]; o. D. Kunsthändler Joseph Duveen (1869-1939), London [2]; 1937 French & Co. Inc., New York [1]; Juni 1937 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei French & Co., Inc., NY auf Vermittlung von Julius W. Böhler Kunsthandel AG, Luzern [3].</p>	<p>[1] Kat. SOR, S. 570 [2] Angabe in Abweichung zum Katalog auf Datenblatt verzeichnet [3] ASOR</p>	<p>B</p>	


<p>Tournai</p>	<p><i>Wilde Frau und wilder Mann, ein Wappen haltend</i></p> <p>letztes Viertel 15. Jahrhundert</p> <p>Inv.: 1948.2</p>	<p>Wollwirkerei , Fragment</p>	<p>[...]; Ende 19. Jh. Stanford White, New York; o. D. Metropolitan Museum, New York, wohl ausgestellt [1]; [...]; o. D. Sammlung Charles Tracy Barney, New York (1851-1907); o. D. Laurinda "Lilly" Collins Whitney Barney (1852-1946), im Erbgang erworben von Charles Tracy Barney; o. D. James Whitney Barney, New York (1878- 1948), im Erbgang erworben von Laurinda Collins Whitney Barney; vor 1928 French & Company, New York; 13.01.1928 French & Company, New York, wohl dok. [2]; [...]; 07.12.1948 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Julius W. Böhler, Luzern [1].</p>	<p>[1] ASOR [2] Korrespondenz, French & Company</p>	<p>B</p>	
<p>Utrillo Maurice</p>	<p><i>Moulin de la Galette im Schnee</i></p> <p>um 1917</p> <p>Inv.: 1946.1</p>	<p>Öl auf Leinwand auf Spannrah- men</p>	<p>um 1917 Maurice Utrillo (1883-1955); [...]; 15.03.1946 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben bei Fritz Nathan, St. Gallen, im Tausch gegen «Dash & Blanchette» von Franz Krüger [1].</p>	<p>[1] ASOR</p>	<p>B</p>	



Vuillard Edouard	<i>Zwei Frauen am Tisch</i> 1900-1904 Inv.: 1949.8	Öl auf Leinwand	1900-1904 Edouard Vuillard (1868-1940); wohl 1940 Atelier Vuillard [1]; [...]; o. D. französischer Kunsthandel [1]; [...]; o. D. wohl Dirksen [1]; [...]; o. D. Rambald von Steinbüchel-Rheinwall (1902-1990) [2]; 03.11.1949 Oskar Reinhart, Winterthur, erworben von Rambald von Stinbüchel-Rheinwall durch Vermittlung von Fritz Nathan, Zürich (als «Interieur mit Figuren») [1].	[1] Kat. SOR, S. 546 [2] ASOR	B	
Walser Karl	<i>Venedig</i> um 1934 Inv.: 19**.5	Öl auf Leinwand	um 1934 Karl Walser (1877-1943); [...]; o. D. Oskar Reinhart, Winterthur, vermutlich direkt beim Künstler erworben [1].	[1] Kat. SOR, S. 564	A	



Abkürzungen



ASOR Archiv Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»
Kat.: Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», Gesamtkatalog (2003)
dok. dokumentiert



5.2 Sammlung der Familie der Künstler Vincenzo, Spartaco und Lorenzo Vela, deponiert im Museo Vincenzo Vela in Ligornetto



Künstler / Autor / Hersteller	Titel / Beschreibung Datierung Inventar-Nr.	Material / Technik	Provenienz	Kategorie	Abbildung	
Burckhardt Carl	<i>Tänzer</i> 1921 Inv.: Ve4792	Gips 160 x 49 x 61 cm	1921 Carl Burckhardt (1878–1923), Basel [1]; 1923 Erben Carl Burckhardt [2]; ca. 1950er-Jahre Hans Bosshardt und Marianne Bosshardt-Kern, Horgen [3]; o. D. Privatsammlung, wahrscheinlich in Zürich (1963 als unverkäuflich im Verkaufskatalog der Galerie Stadelhofen, Zürich, registriert) [4]; 2010 Claudius Heinz Ochsner, Barr & Ochser Gmbh, Zürich [5]; 2014 MVV, Ligornetto, Schenkung von Claudius Heinz Ochsner, Barr & Ochser Gmbh, Zürich; befindet sich seit 2017/2018 physisch in der Sammlung) [6].	[1] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner); Mina und Lochman, 2018, S. 8–10, 12–15, 114–116 [2] Mina und Lochman, 2018, S. 8– 10, 12–15, 114–116 [3] Mina und Lochman, 2018, S. 8– 10, 12–15 [4] Mina und Lochman, 2018, S. 241 (Kat. Nr. 20) [5] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner) [6] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner), Restaurationsdossier 2018 durch den Restaurator Pierre Jaccard erstellt.	A	



<p>Induni Pietro</p>	<p><i>Ritratto di famiglia (madre con figlio e figlia)</i></p> <p>o. D.</p> <p>Inv.: Ve4788</p>	<p>Marmor, 55 x 70 x 12 cm</p>	<p>o. D. Pietro Induni [1]; o. D. Erben von Pietro Induni, Ligornetto [2]; 2003 MVV, Ligornetto, Schenkung von Pietro Induni, Ligornetto [3].</p>	<p>[1] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei [2] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei [3] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei</p>	<p>A</p>	
<p>Pereda Raimondo</p>	<p><i>Duetto</i></p> <p>o. D.</p> <p>Inv.: Ve4784</p>	<p>Marmor, 84 x 67 x 38 cm</p>	<p>o. D. Raimondo Pereda (1840–1915) [1]; 1915 Lisetta Frey-Pereda, direkte Nachfahrin von Raimondo Pereda, Chiasso [2]; 1998 MVV, Ligornetto, erworben von Lisetta Frey-Pereda, Chiasso [3].</p>	<p>[1] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner) [2] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner) [3] Rocca, 1884, S. 39 (Werkbeschreibung); KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner)</p>	<p>A</p>	



<p>Pereda Raimondo</p>	<p><i>La trombetta</i> o. D. Inv.: Ve4785</p>	<p>Marmor, 81 x 60 x 43 cm</p>	<p>o. D. Raimondo Pereda (1840–1915) [1]; 1915 Lisetta Frey-Pereda, direkte Nachfahrin von Raimondo Pereda, Chiasso [2]; 1998 MVV, Ligornetto, erworben von Lisetta Frey-Pereda [3].</p>	<p>[1] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner) [2] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner) [3] Rocca, 1884, S. 39 (Werkbeschreibung); KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner)</p>	<p>A</p>	
<p>Vela Vincenzo</p>	<p><i>Busto di Agostino Casanova</i> Ca. 1887 Inv.: Ve547</p>	<p>Terrakotta lackiert und bemalt, Modell, 53,5 x 36 x 29,5 cm</p>	<p>Ca. 1887 Vincenzo Vela (1820–1891) [1]; 1887 Familie Casanova, Ligornetto [2]; 1983 MVV, Ligornetto, Schenkung von Familie Casanova, Ligornetto [3].</p>	<p>[1] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei [2] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; Piffaretti und Holländer, 2011, S. 71 [3] BAR, E3001C#1992/257#763*, Familie Casanova / Schenkung an das Museo Vela, Terrakotta- Büste von Vincenzo Vela</p>	<p>A</p>	

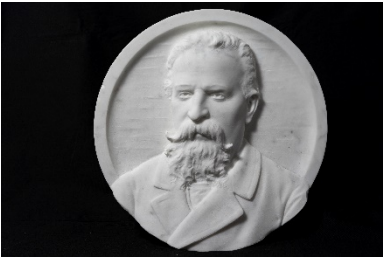

<p>Vela Vincenzo</p>	<p><i>Ritratto di Luigia Luvini-Perseghini</i></p> <p>1855–1865</p> <p>Inv.: Ve815</p>	<p>Terrakotta</p> <p>40,2 x 44,3 x 33,2 cm</p>	<p>1855–1865 Vincenzo Vela (1820–1891) [1]; nach 1865 Familie Giacomo (1795–1862) und Luigia Luvini-Perseghini (1823–1898); nach 1898 Erben Arborio (Cornelia Arborio Grecchi, Erben Colonnello Giacomo Luvini-Perseghini, Lugano) [2]; 1964 Advokat Franco Masoni, Lugano (erworben von den Erben Arborio) [3]; 1964 MVV, Ligornetto, Schenkung von Advokat Franco Masoni, Lugano [4].</p>	<p>[1] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei</p> <p>[2] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei</p> <p>[3] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei</p> <p>[4] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei, Agliati Ruggia und Rebora, 2002, S. 180–181</p>	<p>A</p>	
<p>Vela Vincenzo</p>	<p><i>Spartaco</i> (versione in dimensioni ridotte)</p> <p>o. D.</p> <p>Inv.: Ve874</p>	<p>Gips</p> <p>62 x 25 x 28 cm</p>	<p>o. D. Vincenzo Vela (1820–1891) [1]; [...]; o. D. Familie Myriam Balestra-Gargantini, Lugano [2]; 2000 MVV, Ligornetto, Schenkung von Familie Myriam Balestra-Gargantini, Lugano [3].</p>	<p>[1] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei</p> <p>[2] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei;</p> <p>[3] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; Mina Zeni, 2005, S. 20</p>	<p>B</p>	

<p>Vela Vincenzo</p>	<p><i>Spartaco</i> (<i>versione in dimensioni ridotte</i>) o. D. Inv.: Ve875</p>	<p>Gips 62 x 30 x 37,5 cm</p>	<p>o. D. Vincenzo Vela (1820–1891) [1]; [...]; o. D. Rita Dora Arigoni, geborene Schoedler, verstorben am 15.05.2001 [2]; 2001 MVV, Ligornetto, testamentarische Hinterlassenschaft von Frau Rita Dora Arigoni) [3].</p>	<p>[1] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei [2] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei [3] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; Mina Zeni, 2005, S. 20</p>	<p>B</p>	
<p>Vela Vincenzo</p>	<p><i>Calco dal vero di una schiena virile (in stato di tensione muscolare)</i> <i>modello per lo Spartaco</i> 1847–1851 Inv.: Ve876</p>	<p>Gips, Originalabzug, 46 x 52 x 23,3 cm</p>	<p>1847–1851 Vincenzo Vela (1820–1891) [1]; Ab 1891 Lorenzo Vela, Atelier [2]; [...]; 1990 Rolf Brem, Luzern [3]; 2002 MVV, Ligornetto, Schenkung von Rolf Brem, Luzern [4].</p>	<p>[1] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei [2] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei [3] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; Mina Zeni, 2002a, Kat. 42; Mina Zeni, 2005, S. 20. [4] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; Mina Zeni, 2002a, Kat. 42; Mina Zeni, 2005, S. 20</p>	<p>B</p>	

Vela Vincenzo	<p><i>Calco di braccio sinistro</i></p> <p>1847–1851</p> <p>Inv.: Ve877</p>	Gips, Originalabzug, 41 x 36 x 27,5 cm	<p>ca. 1847–1851 Vincenzo Vela (1820–1891) [1];</p> <p>Ab 1891 Lorenzo Vela, Atelier [2];</p> <p>[...];</p> <p>1990 Rolf Brem, Luzern [3];</p> <p>2002 MVV, Ligornetto, Schenkung von Rolf Brem, Luzern [4].</p>	<p>[1] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei</p> <p>[2] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei</p> <p>[3] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; Mina Zeni, 2002a, Kat. 43; Mina Zeni, 2005, S. 20</p> <p>[4] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; Mina Zeni, 2002a, Kat. 43; Mina Zeni, 2005, S. 20</p>	B	
Vela Vincenzo	<p><i>Calco di braccio sinistro piegato</i></p> <p>1847–1851</p> <p>Inv.: Ve878</p>	Gips, Originalabzug, 31 x 42 x 16,5 cm	<p>ca. 1847–1851 Vincenzo Vela (1820–1891) [1];</p> <p>Ab 1891 Lorenzo Vela, Atelier [2];</p> <p>[...];</p> <p>o. D. Rolf Brem, Luzern [3];</p> <p>2002 MVV, Ligornetto, Schenkung von Rolf Brem, Luzern [4].</p>	<p>[1] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei</p> <p>[2] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei</p> <p>[3] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; Mina Zeni, 2005, S. 20</p> <p>[4] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; Mina Zeni, 2005, S. 20</p>	B	

<p>Vela Vincenzo</p>	<p><i>Ritratto di Sabina Dragoni dodicenne</i></p> <p>ca. 1842</p> <p>Inv.: Ve1287</p>	<p>Kohlezeichnung, 25,8 x 19 cm</p>	<p>ca. 1842 Vincenzo Vela (1820–1891) [1]; o. D. Prof. Augusto Ugo Tarabori [2]; ca. 1969 Ugo Minoggio, Locarno (durch Erbgang vom Onkel Augusto Ugo Tarabori [3]; 1998 MVV, Ligornetto, erworben von Ugo Minoggio, Locarno[4].</p>	<p>[1] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner)</p> <p>[2] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner)</p> <p>[3] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner)</p> <p>[4] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner)</p>	<p>A</p>	
<p>Vincenzo Vela</p>	<p><i>Spartaco fusione postuma</i></p> <p>20. Jh.</p> <p>Inv.: Ve4780</p>	<p>Bronze, 59,2 x 23,1 x 32 cm</p>	<p>20. Jh., posthumer Abguss nach Vincenzo Vela (1820–1891); [...]; o. D. In Lugano wohnhafte Patrizierfamilie aus Mailand [1]; 1940er-Jahre Maler Emilio Ferrazzini, Lugano [2]; 1979 Giuseppe di Giovanni, Como [3]; 1986 Galleria d'arte Cavour, Como, nach Erbteilung einer Privatsammlung [4]; 1987 MVV, Ligornetto, erworben von der Galleria d'arte Cavour, Como [5].</p>	<p>[1] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei</p> <p>[2] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei</p> <p>[3] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei</p> <p>[4] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei</p> <p>[5] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; Capuano, 1986, Nr. 33; Mina Zeni, 2005, S. 20</p>	<p>B</p>	

<p>Vela Vincenzo</p>	<p><i>Il primo dispiacere</i> 1878 Inv.: Ve880</p>	<p>Marmor, 75 x 34 x 46 cm</p>	<p>1878 Vincenzo Vela (1820–1891) [1]; [...]; o. D. Wahrscheinlich öffentlicher Verkauf in Frankreich [2] 2007 Antichità Tettamanti, Florenz [3]; 2007 MVV, Ligornetto, gemeinsamer Erwerb der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Kanton Tessin bei Antichità Tettamanti, Florenz [4].</p>	<p>[1] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner) [2] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner) [3] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner Acquisti, perizie, donazioni) [4] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner Acquisti, perizie, donazioni), 1998, . 236–237.</p>	<p>B</p>	
<p>Vela Vincenzo</p>	<p><i>Gli ultimi giorni di Napoleone I</i> 1866 Inv.: Ve890</p>	<p>Marmor, 58,8 x 41 x 53,2 cm</p>	<p>1866 Vincenzo Vela (1820–1891) [1]; [...]; o. D. Privatsammlung, Biarritz (F) [2]; 2000 Prof. Pasquino Govi, Villaminazzo (I) [3]; 2001 MVV, Ligornetto, erworben von Prof. Pasquino Govi, Villaminazzo [4].</p>	<p>[1] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner) [2] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner) [3] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner); Robbe und Lagrange, S. 294–295, Kat. 258. [4] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei; MVV, Archiv (Ordner); Robbe und Lagrange, S. 294–295, Kat. 258.</p>	<p>B</p>	



Autor unbekannt	<i>Ritratto di Francesco Induni di Ligornetto</i> 1842–1903 o. D. Inv.: Ve4790	Marmor, Medaille Durchmesser 44 cm Tiefe 9,5 cm	[...]; o. D. Francesco Induni, Ligornetto [1]; 1903 Graziosa Ugolini Induni (?), Tochter von Francesco Induni (?) [2]; o. D. Graziosa Guidali-Volpe, Nichte von Graziosa Ugolini Induni, Besazio [3]; 2009 MVV, Ligornetto, Schenkung von Graziosa Guidali Volpe [4].	[1] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei [2] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei [3] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei [4] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei	A	
Autor unbekannt	<i>Ritratto di Giuseppina Induni</i> o. D. Inv.: Ve4791	Marmor, Medaille Durchmesser 44 cm Tiefe 9,5 cm	[...]; o. D. Francesco Induni, Ligornetto [1]; 1903 Graziosa Ugolini Induni, Tochter von Francesco Induni [2]; o. D. Graziosa Guidali-Volpe, Nichte von Graziosa Ugolini Induni, Besazio [3]; 2009 MVV, Ligornetto, Schenkung von Graziosa Guidali Volpe [4].	[1] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei [2] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei [3] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei [4] KDB; MVV, fotografische Sammlung, Kartei	A	




Abkürzungen





MVV Museo Vincenzo Vela

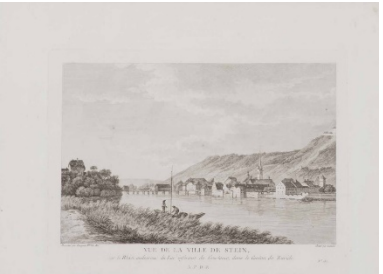



KDB (Datenbank der) Kunstsammlung des Bundes


5.3 Sammlung des Museums Kloster Sankt Georgen, Stein am Rhein

Künstler / Autor / Hersteller	Titel / Beschreibung Datierung Inventar-Nr.	Material / Technik	Provenienz	Kategorie	Abbildung	
Amiet Cuno	<i>Plakat</i> <i>Klostermuseum St. Georgen</i> 1939 Inv.: SGS1264	Lithographie	1939 Cuno Amiet (1868-1961) [1]; 1939 Verlag Wolfensberger, Zürich [1]; 1986 Schenkung an Gottfried Keller-Stiftung [1].	[1] Archiv SG	A	
Beck Johann Jakob	<i>Stein am Rhein</i> 1832 Inv.: SGS275	Aquatinta	1832 Johann Jakob Beck; [...]; spätestens 1980er Jahre in Museum Kloster St. Georgen [1].	[1] Archiv SG	B	

<p>Greuter Jakob</p>	<p><i>Kloster St. Georgen Prälatur</i></p> <p>Um 1910</p> <p>Inv.: SGS286</p>	<p>Radierung</p>	<p>Um 1910 Jakob Greuter; [...]; spätestens 1980er Jahre in Museum Kloster St. Georgen [1].</p>	<p>[1] Archiv SG</p>	<p>B</p>	
<p>Gyger Johann Conrad</p>	<p><i>Stein</i></p> <p>1685</p> <p>Inv.: SGS276</p>	<p>Kupferstich</p>	<p>1685 Johan Conrad Gyger; [...]; spätestens 1980er Jahre in Museum Kloster St. Georgen [1].</p>	<p>[1] Archiv SG</p>	<p>B</p>	
<p>Herrliberger David</p>	<p><i>Stein Amtshauss</i></p> <p>1754</p> <p>Inv.: SGS277</p>	<p>Kupferstich</p>	<p>1754 David Herrliberger; [...]; spätestens 1980er Jahre in Museum Kloster St. Georgen [1].</p>	<p>[1] Archiv SG</p>	<p>B</p>	

Hofer und Burger, Zürich	<i>Panorama von Schloss Hohenklingen bei Stein am Rhein</i> Um 1884 Inv.: SGS1265	Lithographie	Zeitpunkt des Eingangs in die Sammlung unbekannt.	-	B	
Lindtmayer. Felix d.Ae (zugeschrieben)	<i>Allianzwappenscheibe Hans von Waldkirch</i> Um 1531 Inv.: SGS1001	Glasgemälde	Um 1531 Hans von Waldkirch, Schaffhausern; [...]; o. D. Schwestern von Arx, Bern; 1929 William Maul Measy, Bern; 1955 Schweizerische Eidgenossenschaft, erworben von William Maul Maesy [1].	[1] Hasler, Schaffhauser Glasmalerei, Nr. 173; Protokoll GKS Nr. 225, 18./19.7.18; Inventar SG; Archiv GKS	A	
Meisner Daniel	<i>Stein am Rhein</i> 1624 Inv.: SGS278	Kupferstich	1624 Daniel Meisner; [...]; spätestens 1980er Jahre in Museum Kloster St. Georgen [1].	[1] Archiv SG	B	
Merian Matthäus d. Ae.	<i>Ansicht von Stein am Rhein</i> 1642 Inv.: SGS279	Kupferstich	1642 Matthäus Merian d. Ae.; [...]; spätestens 1980er Jahre in Museum Kloster St. Georgen [1].	[1] Archiv SG	B	

<p>Pérignon Alexi-Nicolas («le Vieux»)</p>	<p><i>Vue de la ville de Stein</i> 1777 Inv.: SGS280</p>	<p>Kupferstich</p>	<p>Alexi-Nicolas Pérignon («le Vieux»); [...]; spätestens 1980er Jahre in Museum Kloster St. Georgen [1].</p>	<p>[1] Archiv SG</p>	<p>B</p>	
<p>Ruchat Abraham</p>	<p><i>Stein sur le Rhin</i> 1778 Inv.: SGS283</p>	<p>Kupferstich</p>	<p>1778 Abraham Ruchat; [...]; spätestens 1980er Jahre in Museum Kloster St. Georgen [1].</p>	<p>[1] Archiv SG</p>	<p>B</p>	
<p>Schmid August</p>	<p><i>Winterrefektorium im Kloster St. Georgen</i> 1920 Inv.: SGS1263</p>	<p>Gemälde, Öl auf Leinwand</p>	<p>1920 August Schmid; [...]; 1996 Schweizerische Eidgenossenschaft, erworben durch Schenkung von Max Ottenheimer Zürich [1].</p>	<p>[1] Protokoll GKS Nr. 340, 18.9.1996</p>	<p>B</p>	
<p>Stumpf Johann</p>	<p><i>Stein die Statt</i> 1547 Inv.: SGS282</p>	<p>Holzchnitt</p>	<p>1547 Johan Stumpf; [...]; spätestens 1980er Jahre in Museum Kloster St. Georgen [1].</p>	<p>[1] Archiv SG</p>	<p>B</p>	

Unbekannt	<p><i>Die Heiligen Hieronymus, Blasius und Johannes der Täufer als Mann und als Knabe</i></p> <p>Um 1500</p> <p>Inv.: SGS194</p>	Vierteiliges Altarretabel	<p>[...]</p> <p>Spätestens 1948 in Museum Kloster St. Georgen [1].</p>	<p>[1] Inventar SG; Hinweise deuten darauf hin, dass das Altarbild bereits 1928 ins Museum Kloster St. Georgen kam.</p>	B	
-----------	--	---------------------------	--	---	---	---

Abkürzungen

SG Museum Kloster Sankt Georgen
GKS Gottfried Keller-Stiftung